



Kanton Zürich
Statistisches Amt

Bevölkerungsbefragung in den Zürcher Gemeinden

im Auftrag des Gemeindeamts

Durchgeführt im September 2019

Februar 2020



Impressum

Kanton Zürich
Direktion der Justiz und des Innern
Statistisches Amt
Schöntalstrasse 5
8090 Zürich

Projektleitung: Nora Wight
E-Mail: nora.wight@statistik.ji.zh.ch
Telefon: 043 259 75 24

Zusammenfassung

Insgesamt ist das Wohlbefinden in der eigenen Wohngemeinde im Kanton Zürich hoch. 69 Prozent der Befragten haben angegeben, sich in ihrer Wohngemeinde sehr wohl zu fühlen. Weitere 28 Prozent fühlen sich eher wohl. Damit ist der Anteil derer, die sich sehr wohl fühlen seit 2015 leicht angestiegen. Das Wohlbefinden ist in den Gruppen der 36- bis 50-Jährigen und der über 65-Jährigen am höchsten. Ausserdem hat die Befragung gezeigt, dass sich die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich am wohlsten fühlen. 77 Prozent der Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher fühlen sich in ihrer Gemeinde sehr wohl und weitere 21 Prozent fühlen sich in der Stadt eher wohl.

Rund ein Drittel der Befragten identifiziert sich in erster Linie über die Wohngemeinde, gefolgt von einem Viertel der Befragten, die sich als Schweizerin oder Schweizer fühlen. Insbesondere bei den Einwohnenden der Stadt Winterthur ist die Bindung an die Wohngemeinde stark ausgeprägt.

Wichtige Faktoren für das Wohlbefinden der Bevölkerung sind eine gute Anbindung der Wohngemeinde an den öffentlichen Verkehr. Naherholungsgebiete beziehungsweise Natur in der Nähe und ein hohes Sicherheitsgefühl sind weitere sehr wichtige Aspekte für die Befragten. Für den Grossteil der Befragten unwichtige Faktoren sind ausgebaute Angebote der Kinderbetreuung und ein lebendiges Vereinsleben.

Die allgemeine Zufriedenheit mit den von der Wohngemeinde erbrachten Dienstleistungen ist im Kanton ebenfalls sehr gross. 47 Prozent der befragten Stimmberechtigten sind mit den Dienstleistungen im Allgemeinen sehr zufrieden und weitere 47 Prozent sind mit den Dienstleistungen eher zufrieden. Lediglich fünf Prozent der Befragten haben 2019 angegeben, mit den Dienstleistungen der Wohngemeinde eher nicht zufrieden zu sein und ein weiteres Prozent ist damit überhaupt nicht zufrieden. Der Anteil der Unzufriedenen ist in der Altersgruppe der 51- bis 65-Jährigen und bei den Personen in den kleinsten Wohngemeinden am höchsten. Am Zufriedensten mit den Dienstleistungen der Wohngemeinde sind die Bewohnenden der Stadt Winterthur. 98 Prozent der Befragten aus Winterthur sind sehr oder eher zufrieden mit den Leistungen. Dieses Ergebnis spricht für eine sehr hohe Lebensqualität in der Stadt Winterthur. Auch die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher sind überaus zufrieden mit den Leistungen der Stadt. Insgesamt 97 Prozent der Befragten haben angegeben, sehr oder eher zufrieden mit den angebotenen Leistungen zu sein.

Die Kriterien Abfallentsorgung und die öffentliche Sicherheit und Ordnung sind der kantonalen Bevölkerung in einer idealen Wohngemeinde am wichtigsten. Dicht dahinter folgt das Thema Umweltschutz.

Die Befragten bewerten auch die Qualität der von der Wohngemeinde tatsächlich erbrachten Dienstleistungen gut. Die Abfallentsorgung und die öffentliche Sicherheit und Ordnung, die zwei Bereiche, die den Einwohnenden am wichtigsten sind, werden von den Wohngemeinden auch am besten erfüllt. Bei der Raumplanung, der KESB und der Veloinfrastruktur besteht aus Sicht vieler Befragter noch Handlungsbedarf.

Um den Zusammenhang zwischen Wichtigkeit und Zufriedenheit aufzuzeigen, wurde der Erfüllungsindex berechnet. Stimmen bei einer antwortenden Person die Beurteilung von Wichtigkeit und Zufriedenheit überein, so wird die Dienstleistung als erfüllt beurteilt. Ist die Wichtigkeit grösser als die Zufriedenheit, so gilt der Aspekt als untererfüllt. Ist die Situation umgekehrt, so kann von einer Übererfüllung gesprochen werden. Übererfüllt ist aus Sicht vieler Befragten das Kulturangebot in der eigenen Wohngemeinde. Untererfüllt ist in den Augen vieler Befragter der Umweltschutz.

Die Bevölkerung wünscht sich, dass die Wohngemeinden in Zukunft noch verstärkt in die öffentliche Bildung investieren und die öffentliche Sicherheit weiter ausbauen. Ebenso sollen der öffentliche Verkehr und der Naturschutz verstärkt gefördert werden. Allgemeine Verwaltungsdienstleistungen rangieren zuunterst auf der Prioritätenliste der Befragten.

Die Beurteilung der kommunalen Steuerfüsse hat sich seit 2011 verändert. Im Jahr 2011 waren noch 68 Prozent der Befragten der Ansicht, der Steuerfuss in der Wohngemeinde sei angemessen. Dieser Anteil ist auf 47 Prozent gesunken, während der Anteil der Personen, die der Meinung sind der Steuerfuss sei zu hoch, auf 51 Prozent gestiegen ist (12% viel zu hoch, 39% eher zu hoch). Die

Personen in Gemeinden mit hohen Steuern sind deutlich häufiger der Meinung, die Steuern seien zu hoch, als Einwohnende aus Gemeinden mit tiefen kommunalen Steuerfüssen. Diese Befragten wünschen sich zwar auch eine kleinere Bandbreite in den Steuerfüssen. Dazu sollen jedoch nicht die tiefsten Steuerfüsse erhöht werden, sondern vielmehr sollen die höchsten Steuerfüsse sinken. Insgesamt betrachtet wünscht sich eine grosse Mehrheit der Zürcher Bevölkerung eine kleinere Bandbreite der kommunalen Steuerfüsse.

In der Befragung 2019 ist feststellbar, dass die Bereitschaft der Bevölkerung, Dienstleistungen in Nachbargemeinden zu beziehen immer stärker zunimmt. 2011 war noch knapp die Hälfte der Befragten überhaupt nicht bereit, Dienstleistungen in der Nachbargemeinde zu beziehen. Der Anteil dieser Personen hat sich auf knapp 20 Prozent verringert. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass in vielen Gemeinden Dienstleistungen bereits zurückgefahren wurden und sich die Bevölkerung bereits daran gewöhnt hat, dass nicht mehr jede Gemeinde alle Dienstleistungen selbstständig anbietet. Insbesondere in den kleinsten Gemeinden mit bis 1000 Einwohnenden ist die Bereitschaft Dienstleistungen in Nachbargemeinden zu beziehen am höchsten.

Aus den vielen engagierten Wortmeldungen der Befragten wird klar, dass sich ein Grossteil der Bevölkerung der hohen Lebensqualität in den Wohngemeinden bewusst ist und diese auch sehr schätzt. In den Kommentaren zu den Vorzügen der Wohngemeinde wird insbesondere die Nähe zu Grünflächen, Naherholungsgebieten und zur Natur sehr geschätzt. Ausserdem loben die Befragten die Nähe zu Seen, die schöne Landschaft und die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Verbesserungen wünschen sich die Befragten auch beim öffentlichen Verkehr, bei den Steuern, beim Wohnraum und den Einkaufsmöglichkeiten.

Das Statistische Amt hat für die Befragung 2019 2'985 stimmberechtigte Personen angeschrieben. Von diesen haben 1334 an der Befragung teilgenommen. Dies entspricht einem Rücklauf von 45 Prozent.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	6
2	Methode	7
2.1	Stichprobe	7
2.2	Durchführung der Befragung	7
2.3	Fragebogen	8
2.4	Rücklauf	8
2.5	Auswertungen der Ergebnisse	9
3	Verankerung und Wohlbefinden	10
3.1	Wie hoch ist das Wohlbefinden in der Wohngemeinde?	10
3.2	Wie wichtig sind folgende Aspekte, damit Sie sich in Ihrer Wohngemeinde wohl fühlen?	11
3.3	Identifikation	13
4	Dienstleistungen der Gemeinden	15
4.1	Allgemeine Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der Wohngemeinde	15
4.2	Wichtigkeit von Dienstleistungen für eine ideale Wohngemeinde	16
4.3	Zufriedenheit mit den von den Wohngemeinden erbrachten Dienstleistungen	17
4.4	Zusammenhang zwischen Wichtigkeit und Zufriedenheit mit den einzelnen Dienstleistungen	18
5	Steuerhöhe und Bandbreite Steuerfüsse	21
5.1	Höhe der Steuern	21
5.2	Welche Bandbreite der kommunalen Steuerfüsse finden Sie angemessen?	22
5.3	Welchen minimalen und welchen maximalen Steuerfuss finden Sie angemessen?	24
5.4	Welche Themen sollen zukünftig in den Gemeinden mit Steuergeldern gefördert werden?	26
6	Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg	27
6.1	Bereitschaft Dienstleistungen in Nachbargemeinde zu beziehen	27
6.2	Was sollen Gemeinden tun, wenn sie Aufgaben nicht mehr selber erledigen können?	28
7	Kommentare	30
7.1	Was schätzen Sie besonders an Ihrer Wohngemeinde?	30
7.2	Was könnte Ihre Wohngemeinde besser machen?	31
	Anhang	32
I	Stichprobe	32
II	Fragebogen	33
III	Tabellarische Darstellung ausgewählter Resultate	41
III.I	Wichtigkeit von Einzelaspekten für das Wohlbefinden	41
III.I.II	Mit welcher Einheit identifizieren sich die Bewohnenden des Kantons?	43
III.I.III	Bereitschaft Dienstleistungen in der Nachbargemeinde zu beziehen	44
III.I.IV	Was soll getan werden, wenn Gemeinden gewisse Leistungen nicht mehr anbieten können?	44

1 Einleitung

Im Auftrag des Gemeindeamtes des Kantons Zürich führte das Statistische Amt im September 2019 eine Bevölkerungsbefragung bei der kantonalen Wohnbevölkerung durch.

Das Gemeindeamt ist daran interessiert zu erfahren, wie wohl sich die kantonale Bevölkerung in den Gemeinden fühlt, welche Faktoren das Wohlbefinden beeinflussen, und wie zufrieden die Bevölkerung mit den von den Wohngemeinden erbrachten Dienstleistungen ist. Weiter wurde die Bereitschaft der Bevölkerung erhoben, Dienstleistungen, die nicht mehr in der Wohngemeinde erbracht werden können, in Nachbargemeinden zu beziehen.

Diese Befragung ist die zweite nach 2015. Im Jahr 2011 hat das Institut gfs.bern eine erste Erhebung im Auftrag des Gemeindeamts durchgeführt, diese fand allerdings telefonisch statt. Für die Erhebung 2019 wurde der Frageblock zur Zufriedenheit mit den kommunalen Steuerfüssen erweitert. Neu wurde erhoben, ob die Befragten mit der Bandbreite der kommunalen Steuerfüsse einverstanden sind, wie sie im Moment im Kanton Zürich besteht. Die Fragen zu Gemeindefusionen wurden auf Wunsch des Gemeindeamts gestrichen.

Insgesamt haben sich rund 1200 stimmberechtigte Personen an dieser Befragung beteiligt. Diesen Bewohnenden des Kantons sei ganz herzlich für ihre Teilnahme gedankt. Sie ermöglichen mit ihren Antworten und den vielen engagierten und differenzierten Kommentaren ein lebendiges Bild der Zufriedenheit und Befindlichkeit der Bevölkerung in den Zürcher Gemeinden.

2 Methode

2.1 Stichprobe

Aus dem Einwohnerregister wurde eine geschichtete, repräsentative Stichprobe von rund 3'000 stimmberechtigten Einwohnerinnen und Einwohnern des Kantons Zürich gezogen. Aus diesen Daten stammen auch Angaben zu Alter und Geschlecht der Befragten. Die Daten wurden so aufbereitet, dass keine Rückschlüsse auf Einzelpersonen möglich sind und die Anonymität der Befragten vollumfänglich gewährleistet ist. Die Rücklauf-Zielgrösse betrug 1'000 ausgefüllte Fragebogen. Die Stichprobenziehung erfolgte geschichtet nach den acht Gemeindegrössen, die in Tabelle 1 aufgeführt sind. Diese Gemeindegruppen wurden analog zu 2015 gebildet. In Tabelle 1 sind neben der Anzahl der Gemeinden, die in die verschiedenen Kategorien fallen auch die Anzahl der stimmberechtigten Personen und die Anzahl Personen, die ein Einladungsschreiben für die Befragung 2019 erhalten haben, aufgeführt.

Tabelle 1 Gemeinden gruppiert nach Anzahl Einwohnenden

	Anzahl Gemein- den im Jahr 2019	Anzahl Stimm- berechtigte (2019)	Anzahl angeschriebe- ne Personen (2019)
Gemeinden < 1'000 Einwohnern	19	9'304	375
Gemeinden mit 1'000 – 2'000 Einwohnern	27	27'703	371
Gemeinden mit 2'000 – 5'000 Einwohnern	43	98'359	377
Gemeinden mit 5'000 – 10'000 Einwohnern	41	173'562	373
Gemeinden mit 10'000 – 20'000 Einwohnern	21	183'043	366
Gemeinden mit 20'000 – 50'000 Einwohnern	8	115'105	371
Winterthur mit 50'000 – 100'000 Einwohnern	1	69'580	378
Zürich mit über 200'000 Einwohnern	1	232'086	374
Total	162	908'742	2'985

2.2 Durchführung der Befragung

Die Befragung fand kombiniert online und schriftlich statt. Um einerseits Kosten zu sparen und andererseits die Datenerfassung zu vereinfachen, erhielten in einem ersten Schritt alle ausgewählten Personen (2'985) am 19.8.2019 einen Einladungsbrief zur Befragung mit dem Login zum Onlinefragebogen. Drei Wochen später erhielten diejenigen Personen, die den Fragebogen noch nicht ausgefüllt hatten, ein Erinnerungsschreiben. Über 65-jährige Personen, die zu diesem Zeitpunkt den Onlinefragebogen noch nicht ausgefüllt hatten, erhielten gemeinsam mit dem Erinnerungsschreiben einen Papierfragebogen zugeschickt. Dies, um für die älteren Einwohnerinnen und Einwohner die Hürde einer Teilnahme an der Befragung zu senken.¹

¹ In der Erhebung 2015 erhielten alle Personen aus der Stichprobe einen Einladungsbrief mit dem Login zum Onlinefragebogen plus einen Papierfragebogen zugeschickt. 2015 wurde allerdings kein Erinnerungsschreiben versandt.

2.3 Fragebogen

Das Statistische Amt hat den Fragebogen für die Erhebung 2019 in Zusammenarbeit mit dem Gemeindeamt des Kantons Zürich leicht angepasst. Erstens wurde die Auswahl der Wohlfühlelemente erweitert, und zweitens wurde die Frage zur Akzeptanz der unterschiedlichen kommunalen Steuerfüsse aufgenommen. Drittens haben wir die Fragen zu Gemeindefusionen gestrichen. Aktuell besteht der Fragebogen aus folgenden vier Themenblöcken und zwei offene Fragen:

- Identifikation mit Wohnort und Zufriedenheit in der Wohngemeinde
- Gemeindeleistungen, Wichtigkeit dieser Aspekte und Zufriedenheit mit der Umsetzung durch Gemeinden
- Beurteilung Höhe der Steuern, kommunaler Steuerfuss und Bandbreite der kommunalen Steuerfüsse, in welche Themen sollen Steuergelder zukünftig investiert werden?
- Bereitschaft Dienstleistungen der Wohngemeinde in einer Nachbargemeinde zu beziehen, beziehungsweise welche Massnahmen zu ergreifen sind, wenn zentrale Dienstleistungen nicht mehr selbstständig von der Wohngemeinde erfüllt werden können.
- Freie Kommentare zu den Fragen: Was schätzen Sie besonders an Ihrer Wohngemeinde? Was könnte Ihre Wohngemeinde besser machen?

2.4 Rücklauf

Von den 2'985 angeschriebenen Personen haben nach einem Erinnerungsschreiben 1334 an der Befragung teilgenommen, dies entspricht einem Rücklauf von 45 Prozent. Der Rücklauf variiert nach Gemeindegrösse, Geschlecht und Alter der befragten Personen. Wie aus nachfolgender Tabelle 2 hervorgeht, ist der Rücklauf aus Winterthur mit 40 Prozent am tiefsten. In den kleinen bis mittelgrossen Gemeinden ist der Rücklauf mit 47 Prozent am höchsten. Der Rücklauf variiert auch zwischen den Geschlechtern. 47 Prozent der angeschriebenen Männer haben an der Befragung teilgenommen und 42 Prozent der angeschriebenen Frauen. Wie bereits in der Erhebung von 2015 ist der Rücklauf auch 2019 bei den 18- bis 36-Jährigen am tiefsten (32%) und bei den über 65-Jährigen mit 56 Prozent am höchsten.

Ältere Personen nehmen erfahrungsgemäss häufiger an Befragungen teil als jüngere. Der hohe Rücklauf bei den über 65-Jährigen ist aber auch auf die Erhebungsmethode zurückzuführen. Wie bereits in Kapitel 2.2 beschrieben, erhielten in einem ersten Schritt alle Personen aus der Stichprobe einen Brief mit einem personalisierten Login zum Onlinefragebogen. Diejenigen Personen, die drei Wochen später noch nicht an der Befragung teilgenommen hatten, erhielten ein Erinnerungsschreiben mit dem erneuten Hinweis auf den Onlinefragebogen. Die über 65-Jährigen, die den Onlinefragebogen noch nicht ausgefüllt hatten, bekamen mit dem Erinnerungsschreiben auch einen Papierfragebogen inklusive frankiertem Rückantwortkuvert. Insgesamt wurden 742 Papierfragebogen verschickt und 256 Personen haben diesen ausgefüllt zurückgeschickt.

Tabelle 2 Stichprobe und Rücklauf

	2019			2015		
	Ange-schrieben	Antwor-ten	Rücklauf	Ange-schrie-	Antwor-ten	Rück-lauf
Nach Gemeindegrösse						
Gemeinden < 1'000 Einwohnern	375	172	46%	875	307	38%
Gemeinden mit 1'000 – 2'000 Einwoh-	371	170	46%	875	301	34%
Gemeinden mit 2'000 – 5'000 Einwoh-	377	178	47%	875	332	38%
Gemeinden mit 5'000 – 10'000 Einwoh-	373	172	46%	875	303	35%
Gemeinden mit 10'000 – 20'000 Einwoh-	366	156	43%	875	310	35%
Gemeinden mit 20'000 – 50'000 Einwoh-	371	169	46%	875	336	38%
Winterthur mit 50'000 – 100'000 Einwoh-	378	152	40%	875	305	35%
Zürich mit über 200'000 Einwohnern	374	165	44%	875	300	34%
Nach Geschlecht						
Männer	1485	698	47%	3334	1196	36%
Frauen	1500	636	42%	3666	1298	35%
Nach Altersklassen						
18- bis 35-Jährige	754	244	32%	1765	479	27%
36- bis 50-Jährige	726	315	43%	1906	719	38%
51- bis 65-Jährige	809	387	48%	1800	673	37%
über 65-Jährige	696	388	56%	1529	623	41%
Total	2985	1334	45%	7000	2494	36%

2.5 Auswertungen der Ergebnisse

Die einzelnen Fragen werden im Lauftext jeweils für den ganzen Kanton ausgewiesen. Wo möglich und sinnvoll stellen wir die Daten auch im Jahresvergleich 2011, 2015 und 2019 dar. Dort wo spannende Unterschiede bestehen, weisen wir die Ergebnisse auch aufgeteilt nach den verschiedenen Altersgruppen, nach den Gemeindegruppen und nach Geschlecht aus. Im Anhang III sind die Resultate zu einzelnen Fragen zusätzlich in Tabellenform aufgeführt. Für die Ergebnisse wird eine Gewichtung der Antworten nach Einwohnerzahl in den acht Gemeindegruppen vorgenommen. In den Auswertungstabellen wird die gewichtete Anzahl gültiger Antworten ausgewiesen. Fehlende Antworten, wie «weiss nicht» werden bei der Auswertung nicht berücksichtigt.

Um zu prüfen, ob allfällige vorgefundene Bewertungsunterschiede auch für die Grundgesamtheit gelten, werden Signifikanztests durchgeführt. Für Unterschiede nach Gemeindegrössen und Altersklassen wird der Kruskal-Wallis-Test für gewichtete Daten verwendet, für die Unterschiede nach Geschlecht der Mann-Whitney-U-Test (auch Wilcoxon-Rangsummentest genannt). Beide sind parameterfreie Tests, eine Normalverteilung der Antworten muss nicht vorliegen. Die Tests prüfen, ob sich die mittlere Tendenz der Antworten in den untersuchten Gruppen unterscheidet. Bei der nominalskalierten Frage zur Identifikation wird der Chi-Quadrat-Test für gewichtete Daten angewendet.

Bei den Vorjahresvergleichen darf nicht vergessen werden, dass damals eine andere Erhebungsmethode und eine andere Stichprobe verwendet wurde. Da die Rohdaten für das Jahr 2011 nicht vorliegen, werden auf der Basis der Verteilung der gewichteten Antworten 2011 bis 2019 klassische Mann-Whitney-U-Test durchgeführt.

3 Verankerung und Wohlbefinden

3.1 Wie hoch ist das Wohlbefinden in der Wohngemeinde?

Das Wohlbefinden der Bevölkerung im Kanton Zürich ist hoch. 69 Prozent der Befragten fühlen sich in der Wohngemeinde sehr wohl und weitere 28 Prozent fühlen sich dort wohl. Der Anteil der Personen, die sich in der Wohngemeinde sehr wohl fühlen, hat sich seit der letzten Erhebung im Jahr 2015 nicht signifikant verändert. Wie aus Abbildung 1 ersichtlich wird, betrug der Anteil der Personen, die sich in der Wohngemeinde sehr wohl fühlen 2015 und 2011 jeweils 65 Prozent.

Abbildung 1 Wie wohl fühlen Sie sich in Ihrer Wohngemeinde? (Vergleich 2011, 2015 und 2019)

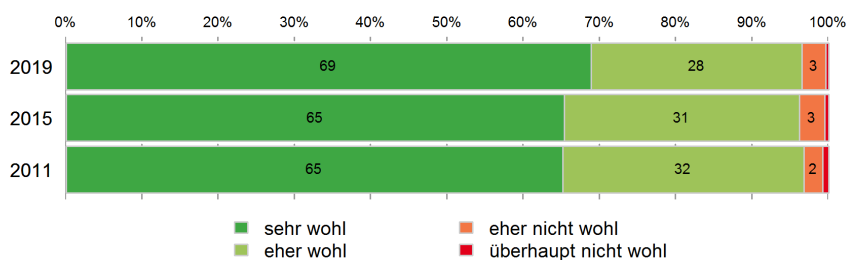
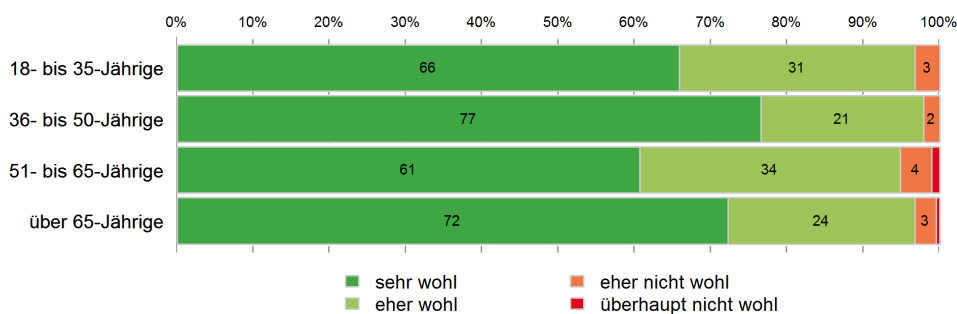


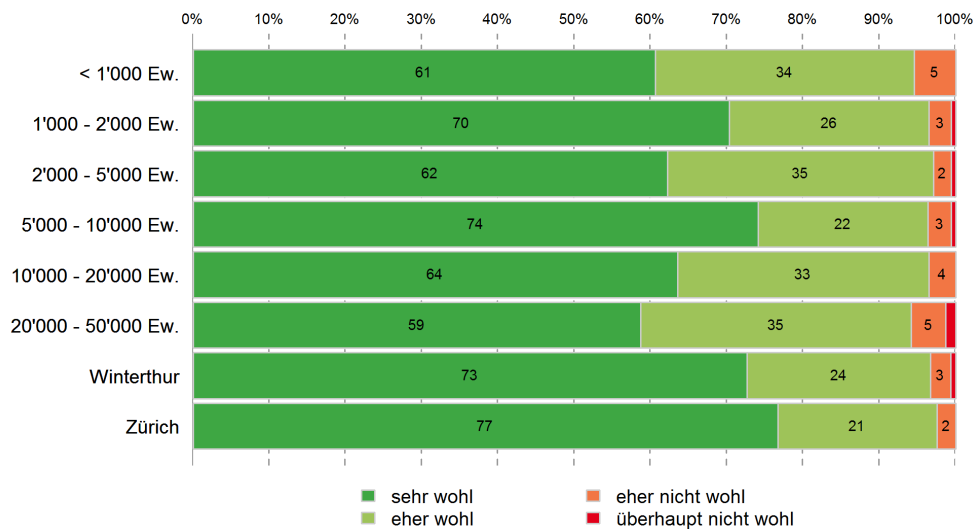
Abbildung 2 verdeutlicht, wie wohl sich die befragten Personen aus verschiedenen Altersgruppen in ihrer Wohngemeinde fühlen. Die Unterschiede zwischen den Gruppen sind allerdings zu klein um signifikant zu sein.

Abbildung 2 Wie wohl fühlen Sie sich in Ihrer Wohngemeinde? (Vergleich zwischen den verschiedenen Altersgruppen)



Wie aus Abbildung 3 hervorgeht, wie wohl sich die Bewohnerinnen und Bewohner der verschiedenen Gemeindegruppen fühlen. Die Resultate sind jedoch ebenfalls nicht signifikant, die Unterschiede zwischen den Gruppen können auch zufälliger Natur sein.

Abbildung 3 Wie wohl fühlen Sie sich in Ihrer Wohngemeinde? (Vergleich zwischen Gemeindegrössen)



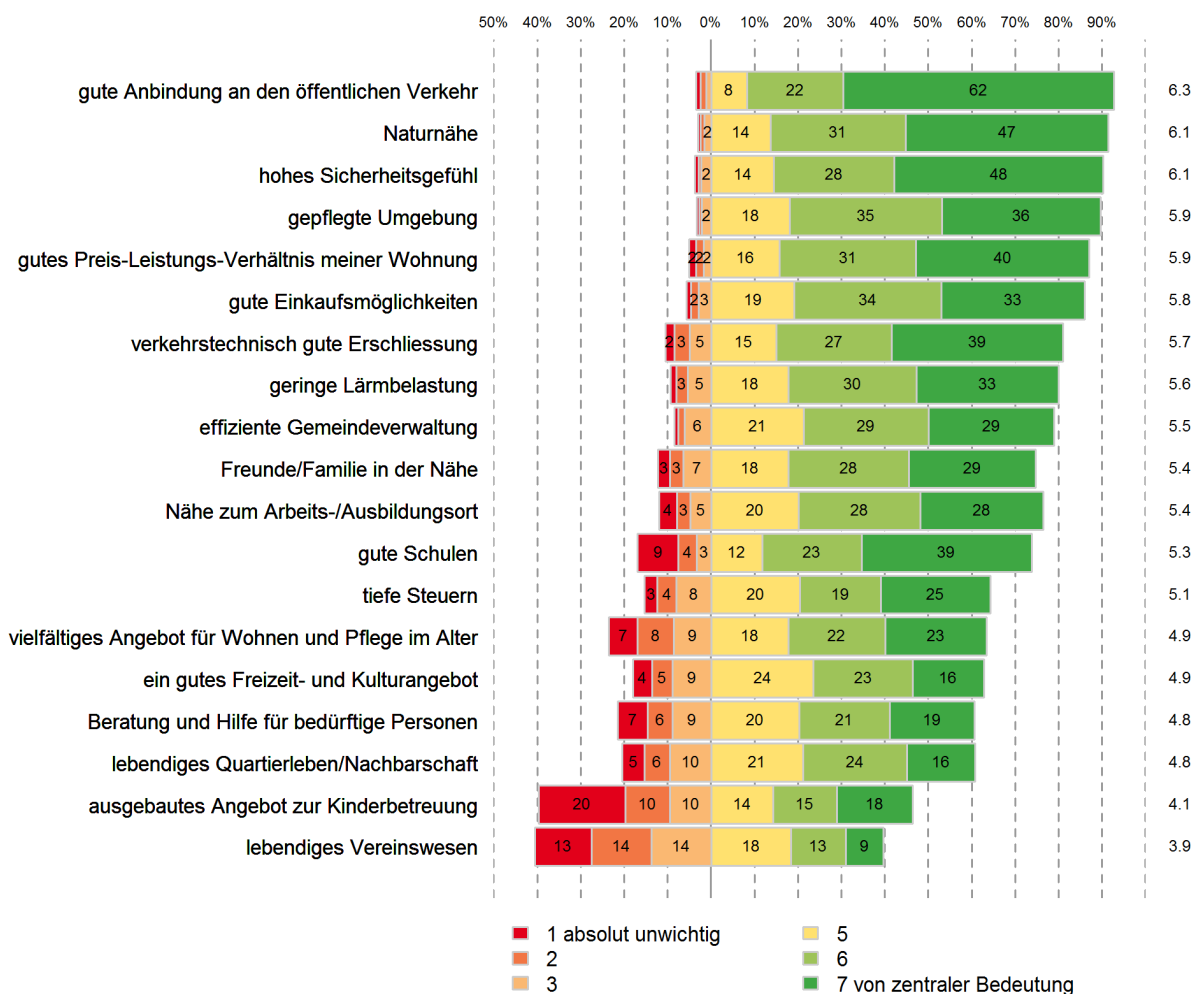
3.2 Wie wichtig sind folgende Aspekte, damit Sie sich in Ihrer Wohngemeinde wohl fühlen?

Wie aus Abbildung 4 ersichtlich wird, sind die Anbindung an den öffentlichen Verkehr, Naherholungsgebiete beziehungsweise Natur in der Nähe und ein hohes Sicherheitsgefühl die zentralsten Faktoren für das Wohlbefinden am Wohnort. Danach folgen eine gepflegte Umgebung und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis der Wohnung selber, die das Wohlbefinden ebenfalls erheblich beeinflussen. Diese Faktoren bewerten auch nur wenige Personen als unwichtig (siehe auch Tabelle 6 im Anhang III).

Am unteren Ende der Skala befindet sich ein lebendiges Vereinsleben. Rund 40 Prozent der Befragten erachten diesen Aspekt tendenziell als unwichtig. Ein ausgebautes Angebot zur Kinderbetreuung ist ein weiterer unwichtiger Faktor für zahlreiche Befragten.

Die Antwortskala wurde dieses Jahr von einer vierstufigen Skala in eine siebenstufige Skala geändert. Ausserdem wurden einige Antwortmöglichkeiten umformuliert und zwei neue Aspekte hinzugekommen. Aufgrund dieser Faktoren werden die Ergebnisse nicht mit denjenigen aus den vorangegangenen Erhebungen (2011, 2015) verglichen.

Abbildung 4 Wie wichtig sind folgende Aspekte, damit Sie sich in Ihrer Wohngemeinde wohlfühlen? (Verteilung der Antworten und Mittelwert (rechts), rangiert nach Mittelwert)



Lesehilfe: Die gelb-grünen Balken rechts der Null-Achse zeigen den Anteil an Personen, die den Aspekt wichtig finden. Die orange-roten Balken links der Null-Achse geben den Anteil der Personen an, die den Aspekt als unwichtig erachten. Die Befragten konnten ihrer Bewertung in sieben Antwortkategorien abstufen. Die Antwortkategorie 4 ist hier nicht abgebildet (siehe Tabelle 6 im Anhang III).

Die Auswertung nach den acht Gemeindegrossen zeigt, dass den Einwohnenden der Stadt Zürich eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr am wichtigsten ist (vergleiche Tabelle 7 im Anhang III). Der Mittelwert beträgt für die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher 6,7 wobei 7 der höchste Wert ist und für «von zentraler Bedeutung» steht. Gute Einkaufsmöglichkeiten sind den Stadtzürcherinnen und Stadtzürchern ebenfalls wichtig (Mittelwert beträgt 6,1), während dieser Aspekt für die Einwohnenden der kleinsten Gemeinden eine untergeordnete Rolle spielt (Mittelwert beträgt 4.6).

Tabelle 8 im Anhang III zeigt die Auswertung nach den verschiedenen Altersgruppen und Tabelle 9 im Anhang III zeigt die Resultate nach Geschlechtern getrennt. Die Auswertung zeigt, dass sämtliche Aspekte ausser der Höhe der Steuern und des Vereinswesens, Frauen wichtiger sind als Männern. Vor allem, dass Freunde und Familie in der Nähe sind, das Angebote bestehen für bedürftige Personen und ein hohes Sicherheitsgefühl stufen die Frauen als wichtiger ein als Männer. Die Rangierung der Aspekte nach Wichtigkeit fällt aber bei beiden Geschlechtern ähnlich aus.

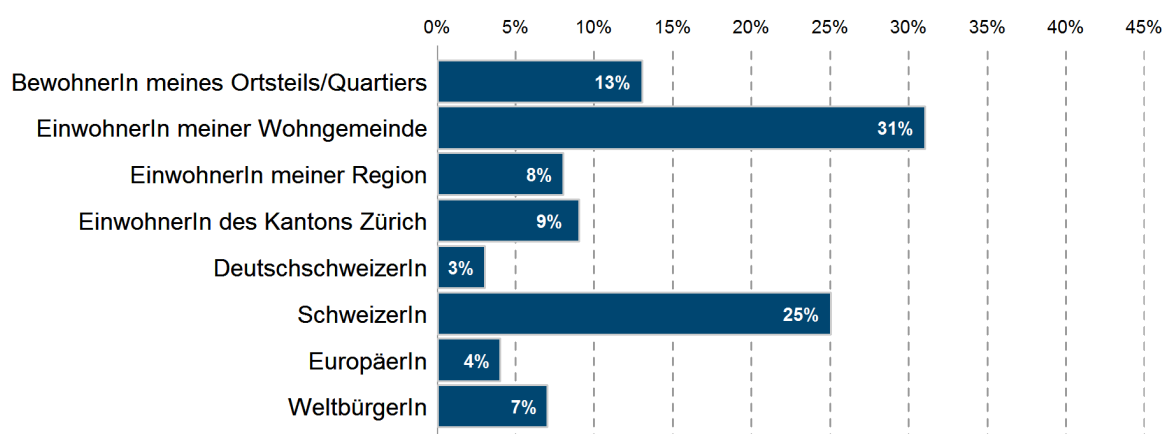
3.3 Identifikation

Wie aus Abbildung 5 ersichtlich wird, identifiziert sich knapp ein Drittel der befragten Personen am ehesten als Einwohnerin oder Einwohner der eigenen Wohngemeinde. Ein Viertel der Befragten identifiziert sich in erster Linie als Schweizerin beziehungsweise als Schweizer.²

Werden die Resultate nach Gemeindegrösse ausgewertet, zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen (vergleiche Abbildung 6, Tabelle 10, Anhang III). Knapp die Hälfte der befragten Winterthurerinnen und Winterthurer identifizieren sich in erster Linie mit der Gemeinde Winterthur (47%). Bei den Stadtzürcherinnen und Stadtzürchern sind es ein Drittel (33%). Von den Befragten der kleineren Gemeinden fühlt sich jeweils rund ein Viertel in erster Linie als Einwohnerin und Einwohner der Wohngemeinde. Als Schweizerin oder Schweizer fühlen sich rund ein Viertel der Befragten aus allen Gemeindegrössen. Eine Ausnahme bilden hierbei die Winterthurerinnen und Winterthurer, diese identifizieren sich deutlich seltener mit der Schweiz (15%) als die Bewohnenden des restlichen Kantons. In den kleineren Gemeinden spielt die Region eine vergleichsweise identitätsstiftendere Rolle als in Zürich und Winterthur, wo sich weniger als vier Prozent mit der Region identifizieren. In Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnenden sind es hingegen um die 20 Prozent.

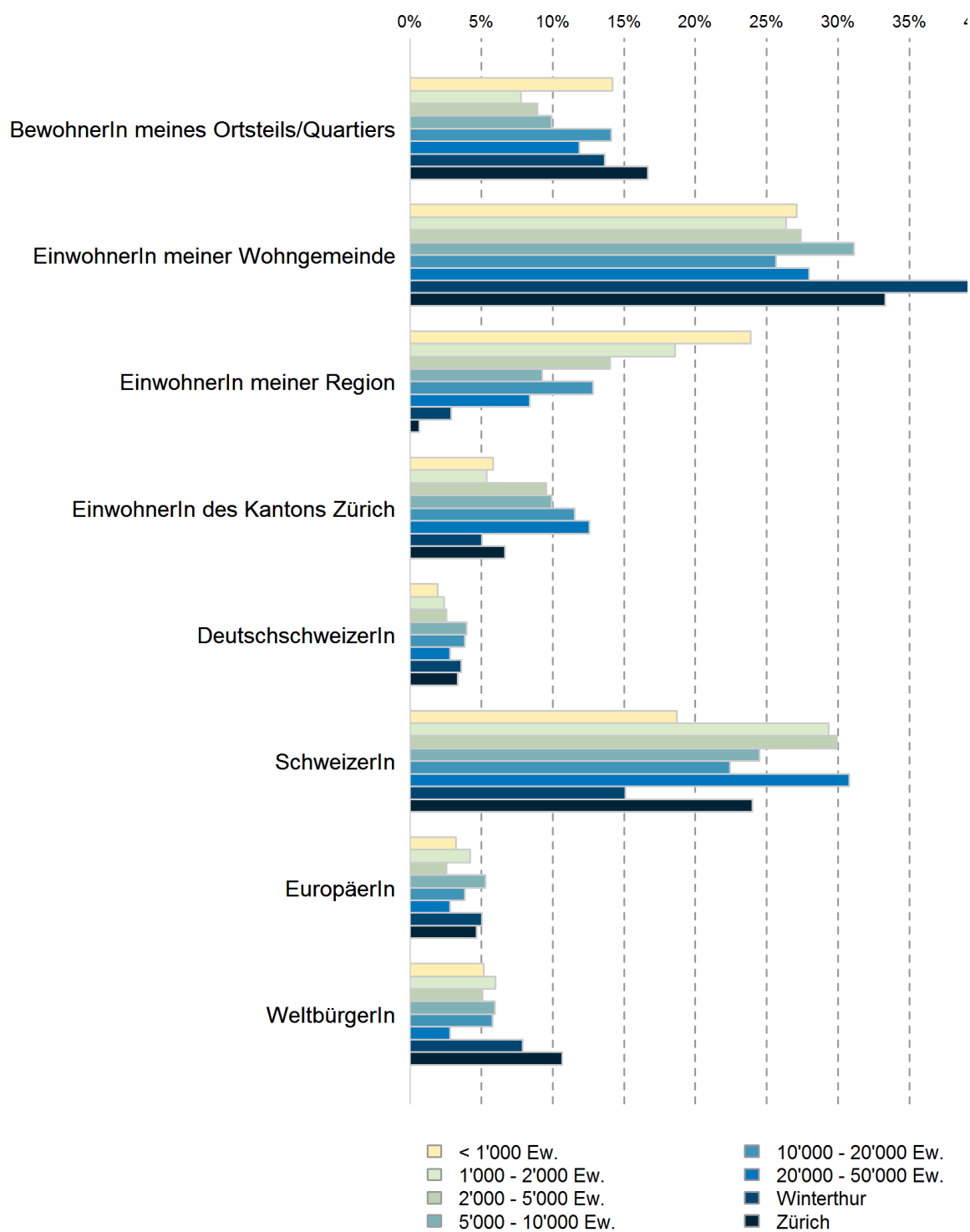
Frauen und Männer unterscheiden sich im Hinblick auf die Identifikation nicht signifikant voneinander. Die kompletten Resultate sind ebenfalls in Tabelle 10 im Anhang III aufgeführt.

Abbildung 5 Als was fühlen Sie sich am ehesten? (gesamtes Sample)



² Im Jahr 2015 lautete eine Antwortkategorie auf die Frage nach der Identifikation «als Zürcherin». Diese Antwortkategorie wurde angepasst, da sie missverständlich war. Diejenigen Personen, die sich als Einwohnerin und Einwohner des Kantons Zürich sehen, haben diese Antwort angekreuzt und zusätzlich auch diejenigen Personen, die sich als Stadtzürcherin und Stadtzürcher sehen. Somit können die Resultate von 2019 nicht mit denjenigen von 2015 verglichen werden.

Abbildung 6 Als was fühlen Sie sich am ehesten? (Antwortverteilung nach Gemeindegrössen)

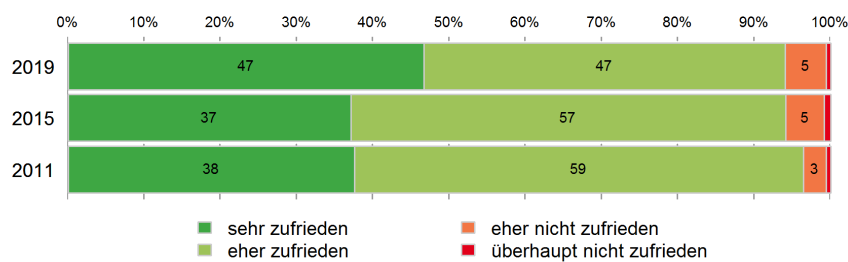


4 Dienstleistungen der Gemeinden

4.1 Allgemeine Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der Wohngemeinde

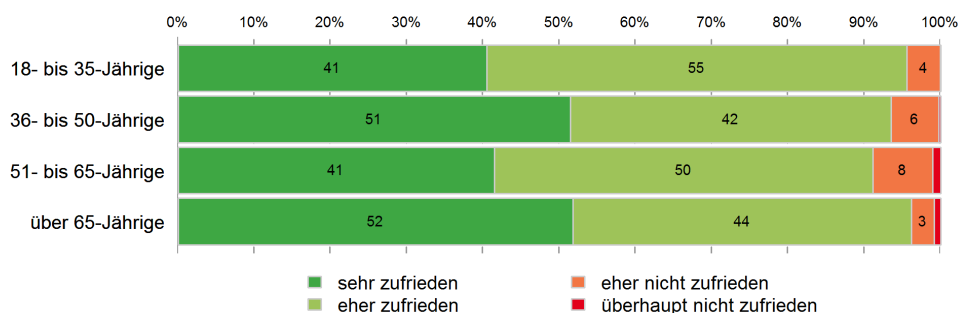
Die Zufriedenheit mit den von den Wohngemeinden erbrachten Dienstleistungen ist insgesamt gross. 47 Prozent der befragten Stimmberechtigten sind mit den Dienstleistungen im Allgemeinen sehr zufrieden und weitere 47 Prozent sind mit den Dienstleistungen eher zufrieden. Lediglich fünf Prozent der Befragten haben 2019 angegeben, mit den Dienstleistungen der Wohngemeinde eher nicht zufrieden zu sein und ein weiteres Prozent ist damit überhaupt nicht zufrieden. Wie aus Abbildung 7 auch ersichtlich wird, hat sich der Anteil der sehr zufriedenen Personen seit 2015 auf Kosten der eher zufriedenen Personen signifikant erhöht (+10%). Der Anteil der eher Unzufriedenen ist konstant geblieben.

Abbildung 7 Wie zufrieden sind Sie mit den Dienstleistungen Ihrer Wohngemeinde? (Vergleich 2011, 2015, 2019)



Die Unterteilung der Befragten in die vier Altersklassen zeigt, dass der Anteil der sehr zufriedenen Personen zwischen 41 Prozent und 52 Prozent variiert (Abbildung 8). Der Anteil der eher zufriedenen Personen schwankt zwischen 42 Prozent und 55 Prozent. In der Gruppe der 51- bis 65-Jährigen sind acht Prozent eher unzufrieden mit den Dienstleistungen in der Gemeinde und ein weiteres Prozent ist damit sogar sehr unzufrieden. In der Altersgruppe der über 65-Jährigen sind insgesamt 96 Prozent der Befragten sehr oder eher zufrieden mit den Leistungen der Gemeinde. Die Unterschiede zwischen den Gruppen sind nicht signifikant.

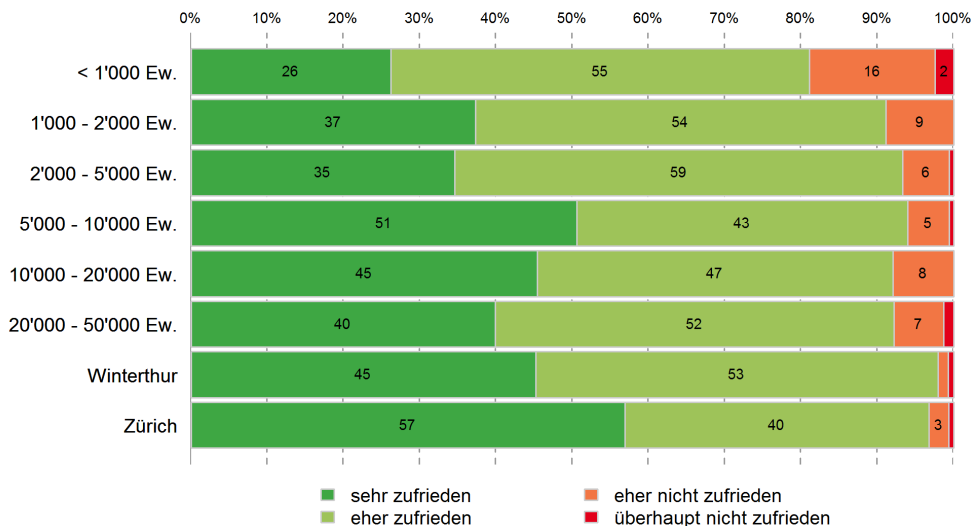
Abbildung 8 Wie zufrieden sind Sie mit den Dienstleistungen Ihrer Wohngemeinde? (Vergleich zwischen den verschiedenen Altersgruppen)



Wie Abbildung 9 zeigt, ist im Jahr 2019 der Anteil der (eher) Unzufriedenen in den kleinsten Gemeinden (weniger als 1000 Einwohnerinnen und Einwohner) am höchsten. Er liegt bei 18 Prozent. Am meisten sehr zufriedene Einwohnerinnen und Einwohner verzeichnet die Stadt Zürich (57%). In Winterthur sind die Einwohnenden auch sehr zufrieden. Insgesamt sind dort nur zwei

Prozent der Befragten nicht zufrieden. Die Unterschiede zwischen den Gruppen sind statistisch signifikant.

Abbildung 9 Wie zufrieden sind Sie mit den Dienstleistungen Ihrer Wohngemeinde? (Vergleich zwischen den verschiedenen Gemeindegrössen)



Zwischen den Geschlechtern gibt es keine signifikant unterschiedliche Bewertung hinsichtlich der Zufriedenheit mit den Dienstleistungen der Wohngemeinde.

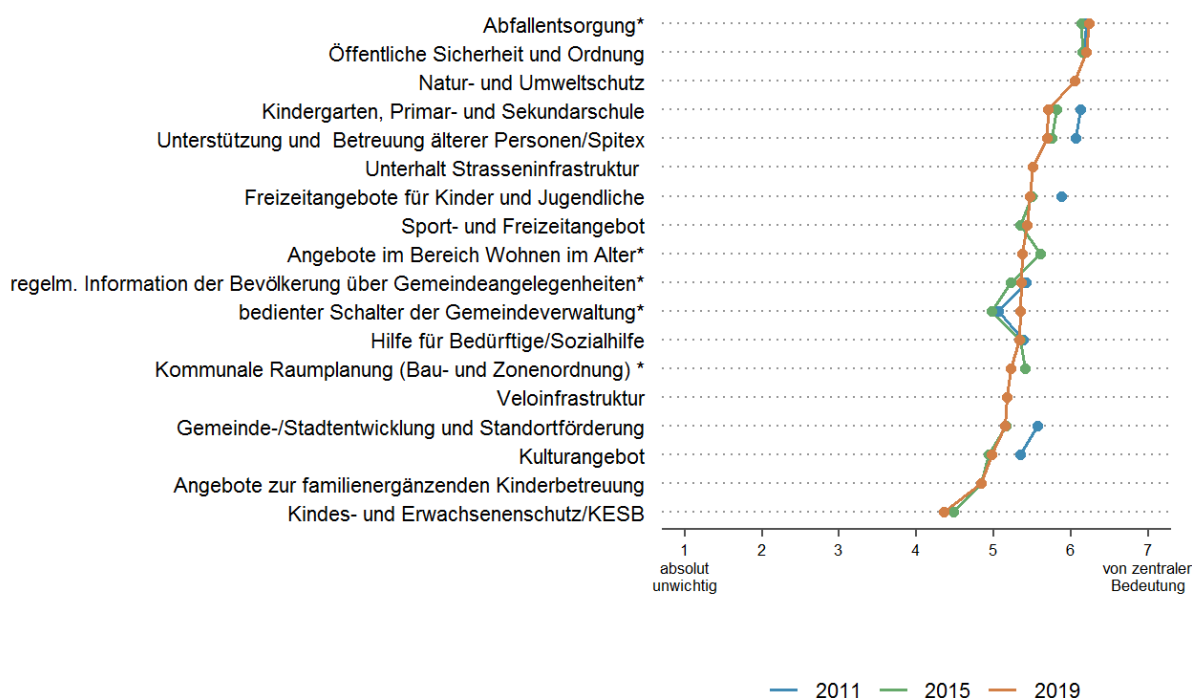
4.2 Wichtigkeit von Dienstleistungen für eine ideale Wohngemeinde

Abbildung 10 zeigt auf, wie wichtig verschiedene kommunale Leistungen in einer idealen Wohngemeinde wären. Bei den Leistungen «bedienter Schalter der Gemeindeverwaltung», «regelmässige Information über Gemeindeangelegenheiten» und «Angebote im Bereich Wohnen im Alter» wurde die Formulierung im Fragebogen im Vergleich zu 2015 leicht verändert.³ Dadurch ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse in diesen drei Bereichen eingeschränkt.

Am wichtigsten ist den Befragten - wie in den beiden vorangegangenen Erhebungen - eine funktionierende Abfallentsorgung (Mittelwert beträgt 6,2) und die öffentliche Sicherheit und Ordnung (Mittelwert 6,2). Die Antwortenden bewerteten die Wichtigkeit auf einer Skala von 1 = «absolut unwichtig» bis 7 = «von zentraler Bedeutung». An dritter Stelle folgt der Natur- und Umweltschutz, wobei dieses Kriterium 2019 zum ersten Mal abgefragt wurde. Somit sind keine Rückschlüsse auf allfällige Veränderungen über die Zeit möglich. Gute Schulen und Betreuungsangebote für ältere Menschen sind den Befragten ebenfalls wichtig. Diese beiden Punkte waren bereits 2015 Bereiche, die für die Befragten in einer idealen Wohngemeinde zentrale Bestandteile des Angebots sein müssen. Am wenigsten wichtig ist den Befragten die KESB (Mittelwert beträgt 4,4) und Angebote zur familienergänzenden Kinderbetreuung (Mittelwert beträgt 4,8). Die Veränderungen seit 2015 sind in den Bereichen Abfallentsorgung, Angebote im Bereich Wohnen im Alter, regelmässige Information der Bevölkerung über Gemeindeangelegenheiten, Hilfe für Bedürftige/Sozialhilfe und kommunale Raumplanung sind signifikant.

³ 2015 lauteten die Fragen: «bedienter Schalter der Gemeindeverwaltung» hiess 2015 «Einwohnerkontrolle», «regelmässige Information der Bevölkerung über Gemeindeangelegenheiten» hiess 2015 «Information über Gemeindeangelegenheiten», «Angebote im Bereich Wohnen im Alter» lautete 2015 «Wohnen im Alter»

Abbildung 10 Wie wichtig ist es Ihnen, dass folgende Dienstleistungen in einer *idealen* Wohngemeinde erbracht werden? (Mittelwerte, Vergleich 2011, 2015, 2019, rangiert nach abnehmender Wichtigkeit)

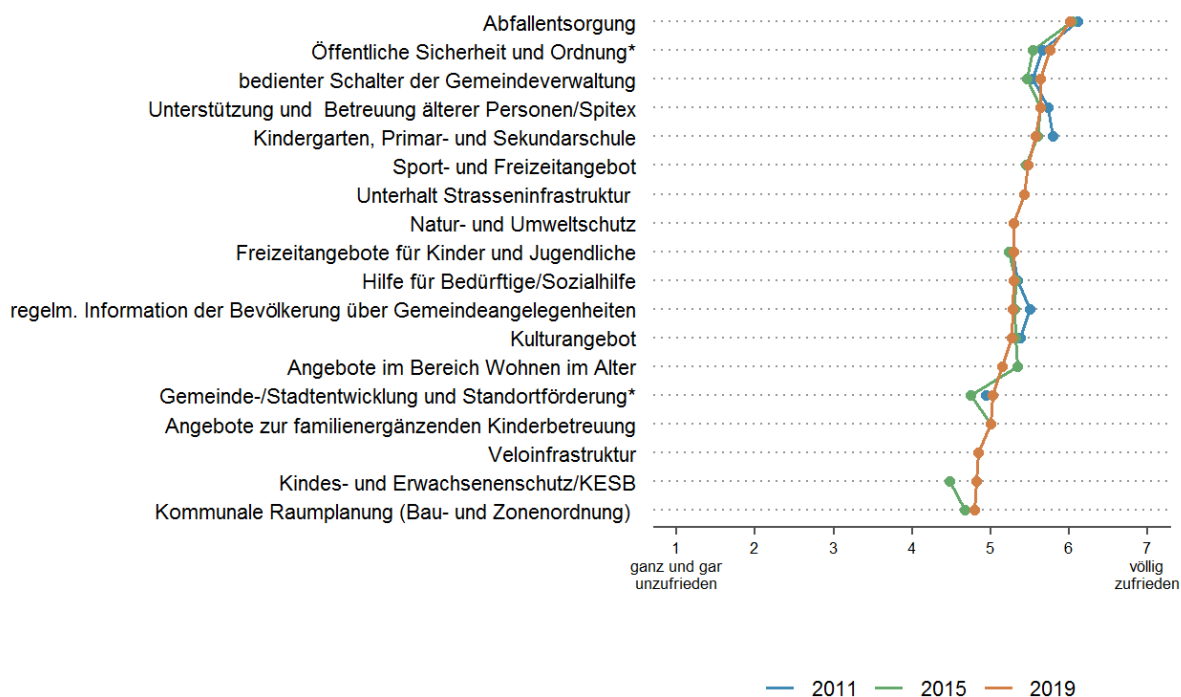


* Signifikante Unterschiede 2015/2019

4.3 Zufriedenheit mit den von den Wohngemeinden erbrachten Dienstleistungen

Im vorangegangenen Abschnitt wurden die Leistungen beschrieben, die in einer idealen Wohngemeinde für die Bevölkerung am wichtigsten sind. Danach mussten die Befragungsteilnehmenden beurteilen, mit welchen Dienstleistungen der aktuellen Wohngemeinde sie wie zufrieden sind. Insgesamt ist die Zufriedenheit mit den Leistungen der Gemeinden recht hoch (Abbildung 11). Die Beurteilungen variieren zwischen 4,8 (Zufriedenheit mit der Raumplanung) und 6,0 (Zufriedenheit mit den Abfallentsorgung). Mit der Abfallentsorgung waren die Einwohnenden des Kantons Zürich bereits in den beiden vorangegangenen Erhebungen am zufriedensten. Mit der kommunalen Raumplanung, der KESB und der Veloinfrastruktur sind die Befragten 2019 am unzufriedensten. Die Meinung zur Veloinfrastruktur wurde 2019 erstmalig abgefragt. Signifikant zugenommen hat die Zufriedenheit mit öffentlichen Sicherheit und Ordnung sowie mit der Standortförderung. Die Fragen zur Zufriedenheit mit dem bedienten Schalter, den Informationen über Gemeindeangelegenheiten und dem Wohnen im Alter wurden seit der letzten Befragung leicht verändert, was die Vergleichbarkeit der Resultate einschränkt.

Abbildung 11 Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Dienstleistungen in Ihrer Wohngemeinde? (Mittelwerte, Vergleich 2011, 2015, 2019, rangiert nach abnehmender Wichtigkeit)



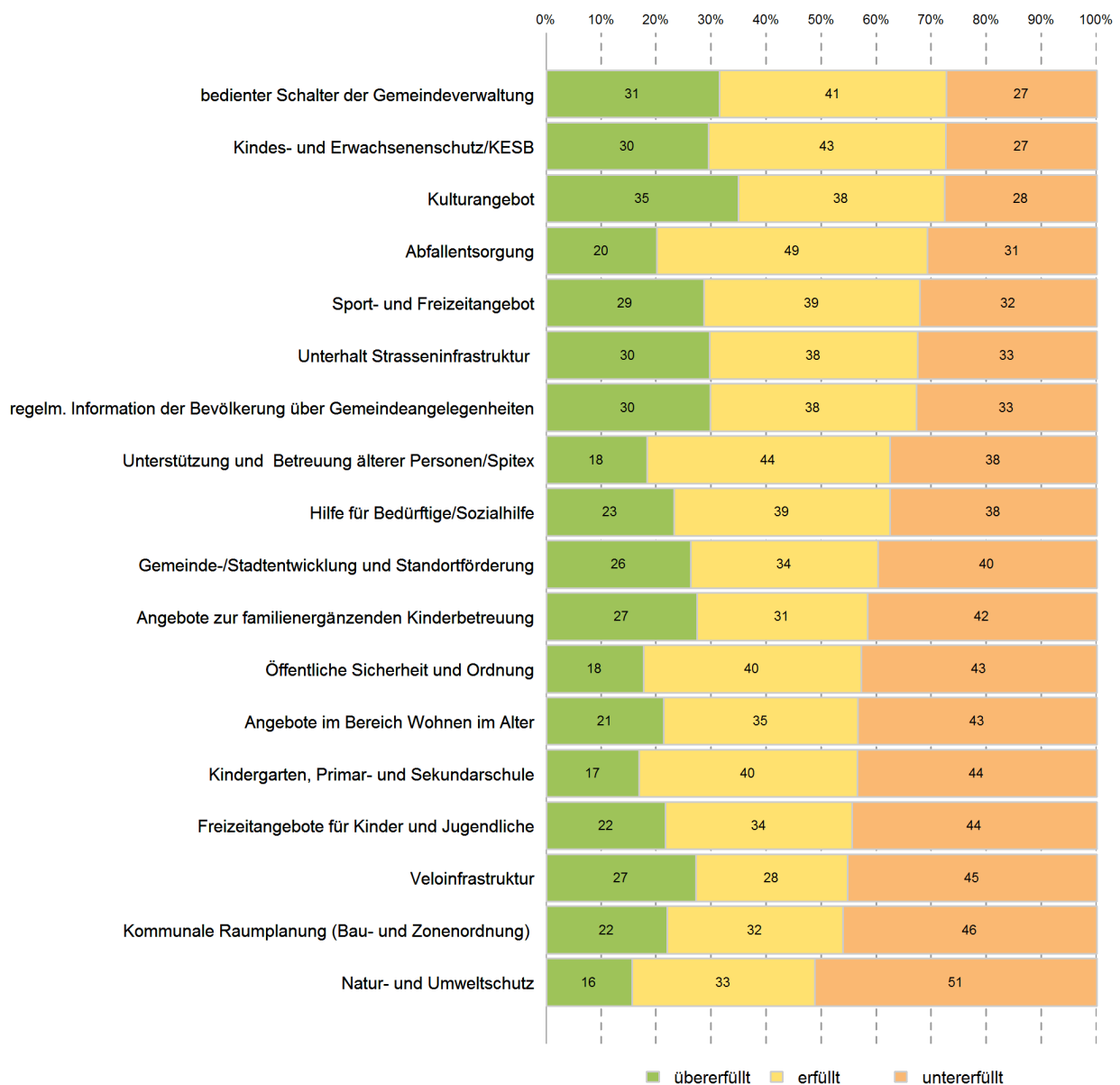
* Signifikante Unterschiede 2015/2019

4.4 Zusammenhang zwischen Wichtigkeit und Zufriedenheit mit den einzelnen Dienstleistungen

Aus den beiden Fragen nach der Wichtigkeit, die einzelnen Dienstleistungen beigemessen wird und der tatsächlichen Zufriedenheit derselben Person mit den Dienstleistungen der Gemeinde, lässt sich herauslesen, welche Angebote der Gemeinden sehr gut erfüllt werden und bei welchen Dienstleistungen Erfüllungslücken bestehen. Der sogenannte Erfüllungsindex widerspiegelt diesen Zusammenhang (siehe Abbildung 12). Stimmen bei einer antwortenden Person die Beurteilung von Wichtigkeit und Zufriedenheit überein, so wird die Dienstleistung als erfüllt beurteilt. Ist die Wichtigkeit grösser als die Zufriedenheit, so ist der Aspekt untererfüllt. Ist die Situation umgekehrt, so kann von einer Übererfüllung gesprochen werden.

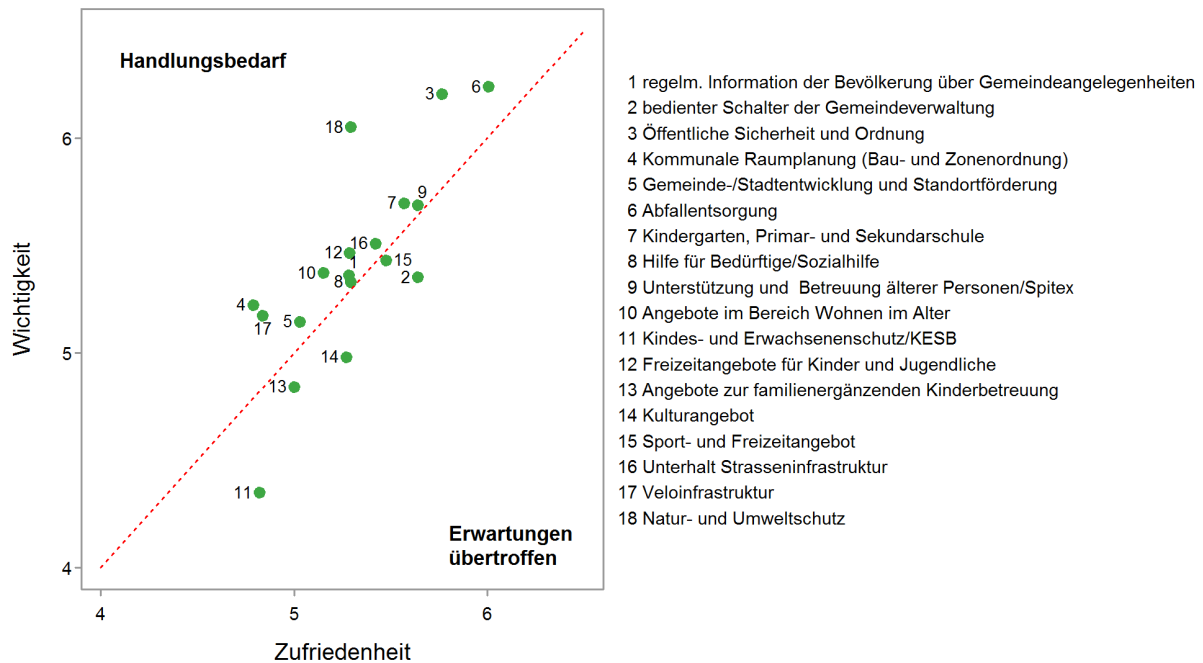
Wie aus Abbildung 12 ersichtlich wird, sind rund ein Drittel der Befragten der Ansicht, das Kulturangebot innerhalb der Wohngemeinde sei übererfüllt. Die Zufriedenheit mit dem Kulturangebot ist in diesem Punkt also grösser als die Wichtigkeit des Aspekts. Beim Natur- und Umweltschutz wird aus Sicht der Befragten deutlich zu wenig getan, gut 50 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dieser Aspekt sei untererfüllt. Auch die Bereiche Raumplanung und Veloinfrastruktur sind für einen grossen Teil der Zürcher Stimmbevölkerung untererfüllt. Diese Ergebnisse zeigen, dass sich rund die Hälfte der Stimmberechtigten wünschen, dass auf kommunaler Ebene mehr für die Umwelt getan wird, sei dies mit konkreten Umweltschutzmassnahmen, über das Instrument der Raumplanung oder in der Bereitstellung einer sicheren Veloinfrastruktur.

Abbildung 12 Erfüllungindex: Zusammenhang zwischen Wichtigkeit einzelner Dienstleistungen und Zufriedenheit mit diesen. (rangiert nach zunehmender Untererfüllung)



In Abbildung 13 ist der Zusammenhang zwischen der Wichtigkeit der einzelnen Dienstleistungen und der Zufriedenheit der Wohnbevölkerung mit denselben nochmals in anderer Form dargestellt. Die vertikale Achse bildet die Wichtigkeit ab, die die Befragten einem Aspekt zuordnen. Die horizontale Achse widerspiegelt die Zufriedenheit der Befragten mit denselben Aspekten in ihrer Wohngemeinde. Dienstleistungen, die auf der Diagonalen liegen sind erfüllt. Aspekte, die unter der Diagonalen liegen sind übererfüllt und solche, die darüber liegen sind noch nicht erfüllt. Wie aus der Abbildung 13 ersichtlich wird, bewerten die Befragten den Natur- und Umweltschutz (18) als sehr wichtig, die Zufriedenheit damit ist jedoch unterdurchschnittlich. Ebenfalls sehr wichtig und noch nicht vollständig erfüllt ist die öffentliche Sicherheit und Ordnung (3) und die Abfallentsorgung (6). In diesen Punkten besteht aus Sicht der Befragten somit der grösste Handlungsbedarf.

Abbildung 13 Portfoliografik: Gegenüberstellung Zufriedenheit und Wichtigkeit kommunaler Dienstleistungen (Mittelwerte)

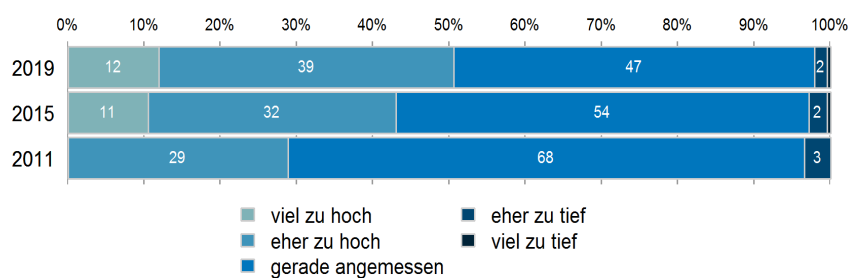


5 Steuerhöhe und Bandbreite Steuerfüsse

5.1 Höhe der Steuern

Wie aus Abbildung 14 hervorgeht, ist im Jahr 2019 die Hälfte der Befragten der Ansicht, die Steuern in ihrer Wohngemeinde seien gerade angemessen oder zu tief. Die andere Hälfte erachten sie als zu hoch: Zwölf Prozent der Befragten finden den kommunalen Steuerfuss viel zu hoch und 39 Prozent eher zu hoch. 2011 standen den Befragten nur die Antwortoptionen «eher zu hoch», «gerade angemessen» und «eher zu tief» zur Verfügung. Unabhängig von der Befragungsmethode ist jedoch im Verlaufe der letzten acht Jahre der Anteil der Personen stark angewachsen, der die Steuerbelastung als zu hoch bewertet. Die Veränderungen zwischen 2015 und 2019 sind jedoch nicht signifikant.

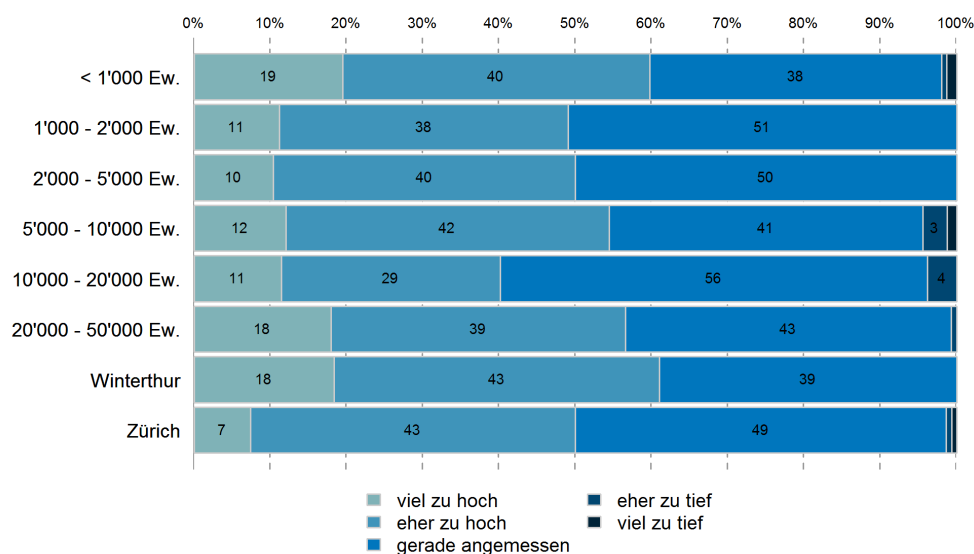
Abbildung 14 Wie beurteilen Sie die Höhe der Steuern in Ihrer Wohngemeinde im Vergleich dazu was Sie dafür erhalten? (Vergleich über die Jahre 2011, 2015, 2019)



Lesehilfe: 2011 wurden den Befragten die Antwortkategorien «viel zu hoch» und «viel zu tief» nicht vorgelegt.

In Winterthur und in den ganz kleinen Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnenden sind rund 60 Prozent der Einwohnenden der Meinung, dass die Steuern viel zu hoch oder zu hoch sind (Abbildung 15). Die Unterschiede zwischen den Gruppen der Gemeinden sind statistisch nicht signifikant.

Abbildung 15 Wie beurteilen Sie die Höhe der Steuern in Ihrer Wohngemeinde im Vergleich dazu was Sie dafür erhalten? (Vergleich zwischen Gemeindegrössen)



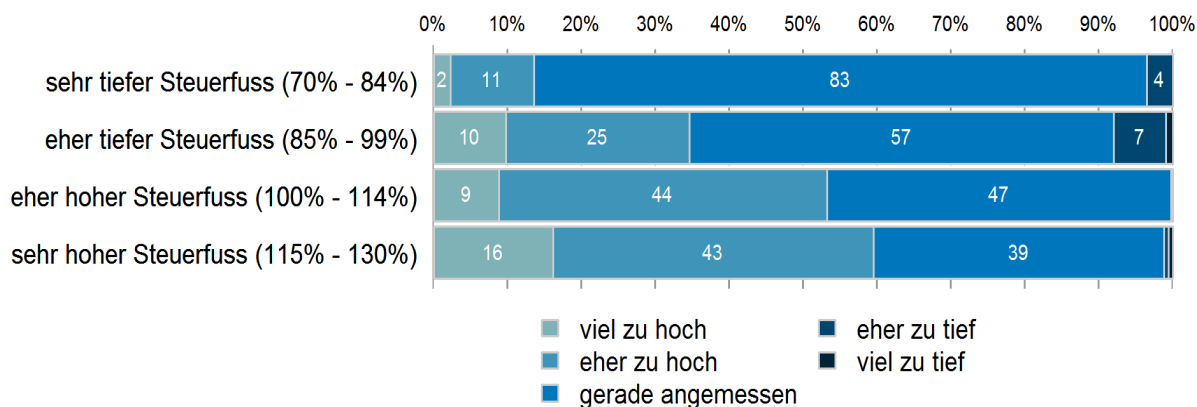
Aktuell gibt es im Kanton Zürich Gemeinden, die einen kommunalen Steuerfuss von 72 Prozent haben und solche mit einem Steuerfuss von 130 Prozent. Aufgrund dieser heterogenen Ausgangslage haben wir die 162 Gemeinden aufgrund ihres kommunalen Steuerfusses in vier Gruppen unterteilt (siehe Tabelle 3). Wie aus der Tabelle 3 hervorgeht, gibt es nur wenige Gemeinden mit ganz tiefen Steuerfüssen. Die Mehrzahl der Gemeinden hat einen Steuerfuss, der bei 100 bis 114 Prozent des kantonalen Durchschnitts liegt.

Tabelle 3 Steuerfüsse in den Gemeinden (Stand Dezember 2019)

Steuerfuss der Gemeinden	Prozentsatz	Anzahl Gemeinden
sehr tiefer Steuerfuss	72% bis 84%	10
eher tiefer Steuerfuss	85% bis 99%	39
eher hoher Steuerfuss	100% bis 114%	77
sehr hoher Steuerfuss	115% bis 130%	46

Nachfolgende Abbildung 16 zeigt auf, wie die Personen in den Gemeinden mit tiefem Steuerfuss, eher tiefem Steuerfuss, eher hohem Steuerfuss und hohem Steuerfuss die aktuelle Steuerbelastung in ihrer Gemeinde beurteilen. Personen, die in den Gemeinden mit den tiefsten kommunalen Steuersätzen leben, sind mit diesen sehr zufrieden. 83 Prozent der befragten Personen aus diesen Gemeinden betrachten die Steuerhöhe als angemessen. In den Gemeinden mit den höchsten Steuerfüssen innerhalb des Kantons ist die Unzufriedenheit mit den vergleichsweise hohen Steuern deutlich spürbar. Knapp 60 Prozent der Befragten beurteilen die Steuern innerhalb der Wohngemeinde als viel zu hoch oder eher zu hoch. Die Unterschiede sind statistisch signifikant.

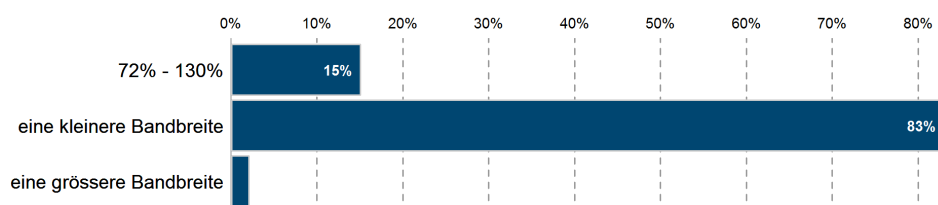
Abbildung 16 Wie beurteilen Sie die Höhe der Steuern in Ihrer Wohngemeinde im Vergleich dazu, was Sie dafür erhalten? (Vergleich zwischen Gemeinden mit (eher) hohem und (eher) tiefem kommunalen Steuerfuss)



5.2 Welche Bandbreite der kommunalen Steuerfüsse finden Sie angemessen?

Im Jahr 2019 wurde eine Frage in den Fragebogen aufgenommen, die Hinweise auf die Beurteilung der Steuergerechtigkeit durch die Wohnbevölkerung liefern soll. So wurden die Personen gefragt, welche Bandbreite der kommunalen Steuersätze sie als angemessen betrachten.

Abbildung 17 verdeutlicht, dass sich nur ein äusserst kleiner Teil der Zürcher Wohnbevölkerung eine noch grössere Bandbreite der kommunalen Steuerfüsse wünscht. Von allen Befragten wünschen sich zwei Prozent eine grössere Bandbreite als die bestehende. 83 Prozent der Befragten wünschen sich eine niedrigere Bandbreite und 15 Prozent sind mit der bestehenden Bandbreite der kommunalen Steuerfüsse einverstanden, die zwischen 72 Prozent (niedrigster Steuerfuss; Gemeinde Kilchberg) und 130 Prozent (höchster Steuerfuss, Gemeinden Adlikon und Maschwanden) liegt.

Abbildung 17 Welche Bandbreite der kommunalen Steuerfüsse finden Sie angemessen?

Die Personen der unterschiedlichen Altersgruppen bewerten die Bandbreite der Steuerfüsse mehrheitlich als zu gross; sie wünschen sich eine kleinere Bandbreite (Abbildung 18). Die Vehemenz mit der eine geringere Bandbreite gefordert wird, variiert jedoch nicht signifikant zwischen den Altersgruppen.

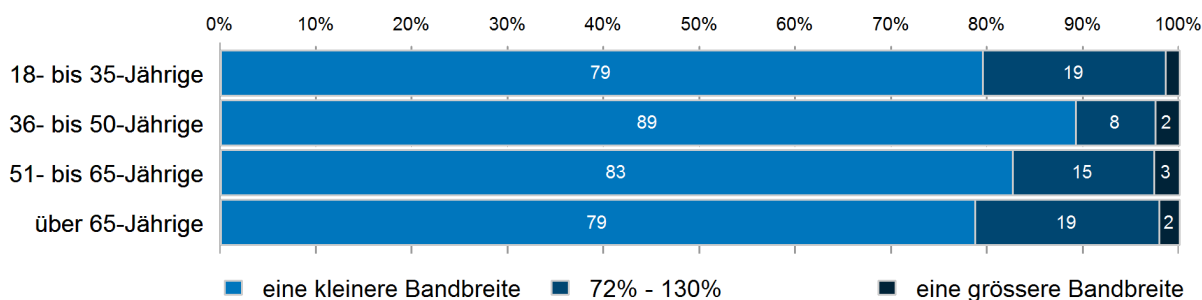
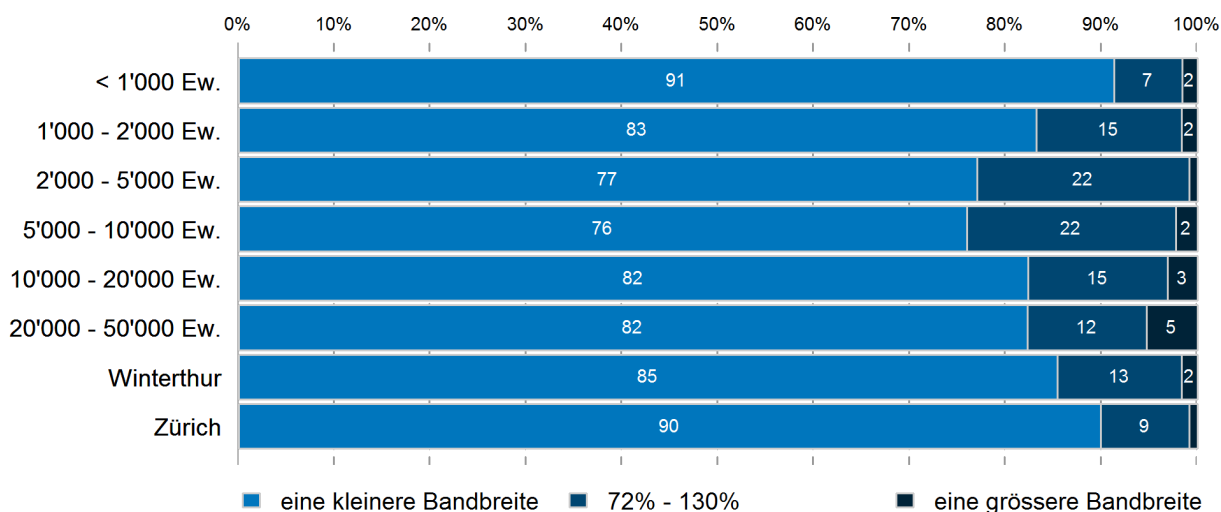
Abbildung 18 Welche Bandbreite der kommunalen Steuerfüsse finden Sie angemessen? (Antwortverteilung nach Altersgruppen)

Abbildung 19 verdeutlicht die Meinung der Einwohnenden der verschiedenen Gemeindegruppen. In den kleineren und mittelgrossen Gemeinden (2'000 bis 5'000 und 5'000 bis 10'000 Einwohnende) sind rund ein Fünftel der Befragten mit der bestehenden Steuerfussbandbreite einverstanden. In der Stadt Zürich wünschen sich hingegen 90 Prozent der Befragten eine kleinere Bandbreite. Die Unterschiede zwischen den Gruppen sind statistisch nicht signifikant.

Abbildung 19 Welche Bandbreite der kommunalen Steuerfüsse finden Sie angemessen (Antwortverteilung nach Gemeindegrössen)

5.3 Welchen minimalen und welchen maximalen Steuerfuss finden Sie angemessen?

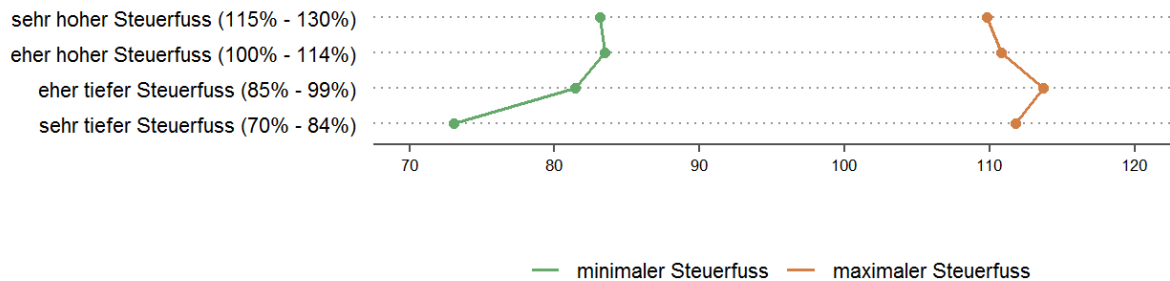
Die Befragten hatten 2019 die Gelegenheit an einem Regler den für sie idealen minimalen und maximalen Steuerfuss einzustellen. In der Abbildung 20 wird ersichtlich, dass über die verschiedenen Gemeindegruppen hinweg ein minimaler Steuerfuss von rund 80 Prozent als ideal betrachtet wird und ein maximaler Steuerfuss von rund 110 Prozent. Auch dieses Resultat zeigt, dass eine kleinere Bandbreite der kommunalen Steuerfüsse für die grosse Mehrheit der Bevölkerung angemessen wäre. Die Befragten der verschiedenen Gemeindegruppen unterscheiden sich in der Definierung minimaler und maximaler Steuerfüsse nicht signifikant.

Abbildung 20 Welchen minimalen und maximalen Steuerfuss finden Sie angemessen? (Mittelwerte, Antwortverteilung nach Gemeindegrössen)

In der nachfolgenden Abbildung 21 wird ersichtlich, dass die Akzeptanz eines sehr tiefen Steuersatzes in den Gemeinden, die selber sehr tiefe Steuerfüsse haben, weiter verbreitet ist als bei den

restlichen Befragten. Allerdings sprechen sich auch diese Befragten für einen deutlich tieferen höchsten Steuerfuss aus als die bestehenden 130 Prozent. Die Unterschiede zwischen den Gruppen sind signifikant.

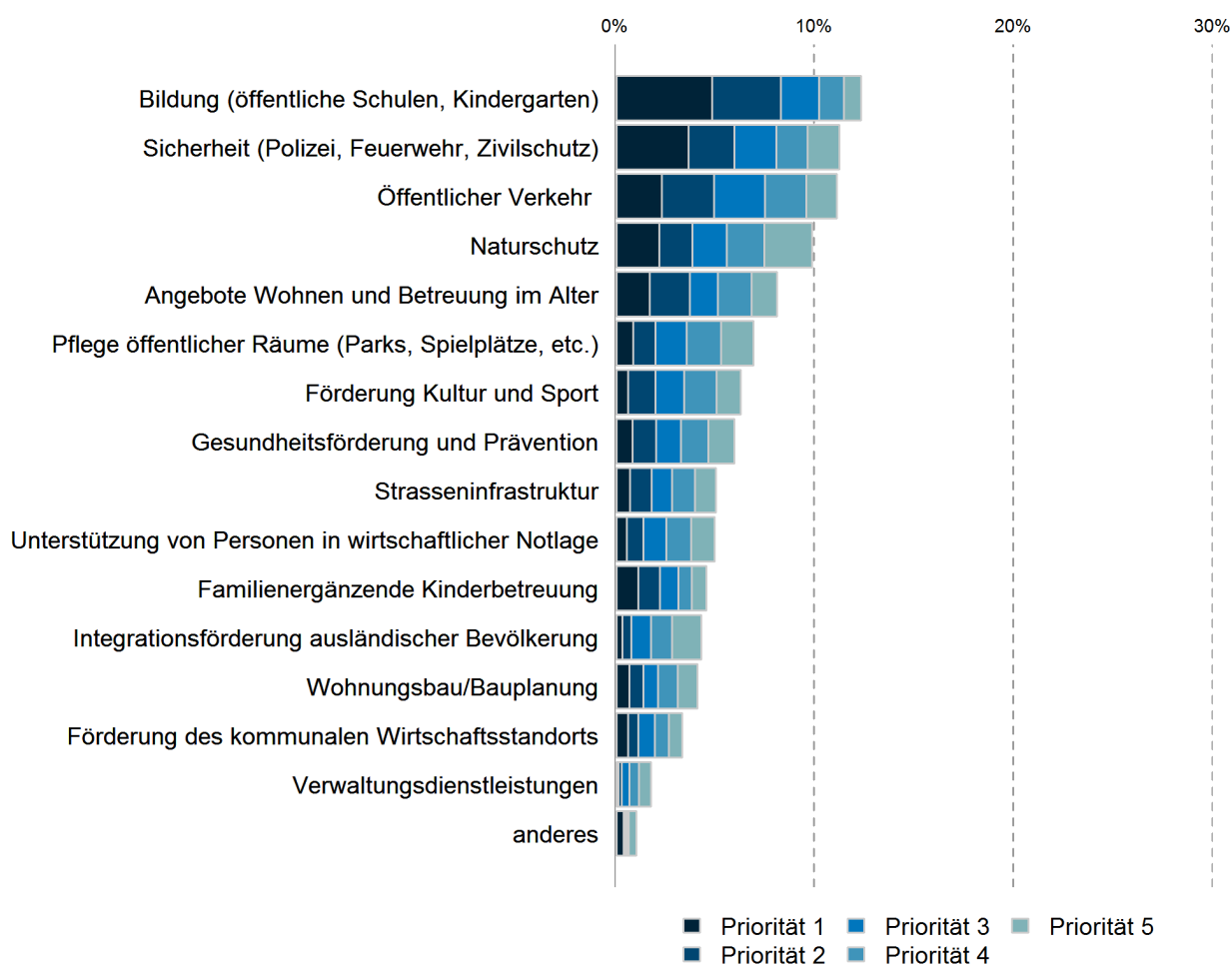
Abbildung 21 Welchen minimalen und maximalen Steuerfuss finden Sie angemessen? (Mittelwerte)



5.4 Welche Themen sollen zukünftig in den Gemeinden mit Steuergeldern gefördert werden?

Die Befragungsteilnehmenden wurden aufgefordert, fünf Bereiche zu nennen, in welche ihre Steuergelder noch vermehrt investiert werden sollten. Wie aus Abbildung 22 ersichtlich wird, liegt hier die Bildung an erster Stelle, gefolgt von der öffentlichen Sicherheit und dem öffentlichen Verkehr. An vierter Stelle folgt der Naturschutz. Lediglich einer kleinen Minderheit wichtig sind Investitionen in weitere Verwaltungsdienstleistungen und die Förderung der Wohngemeinde als Wirtschaftsstandort.

Abbildung 22 Welche Themen sollen von Ihrer Wohngemeinde noch verstärkt gefördert werden? (Verteilung der Antworten über alle Antworten)

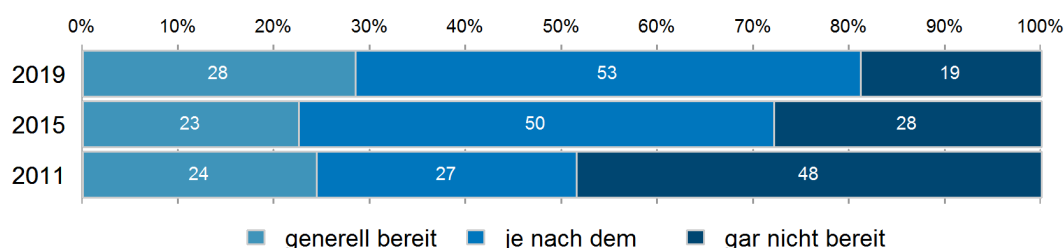


6 Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg

6.1 Bereitschaft Dienstleistungen in Nachbargemeinde zu beziehen

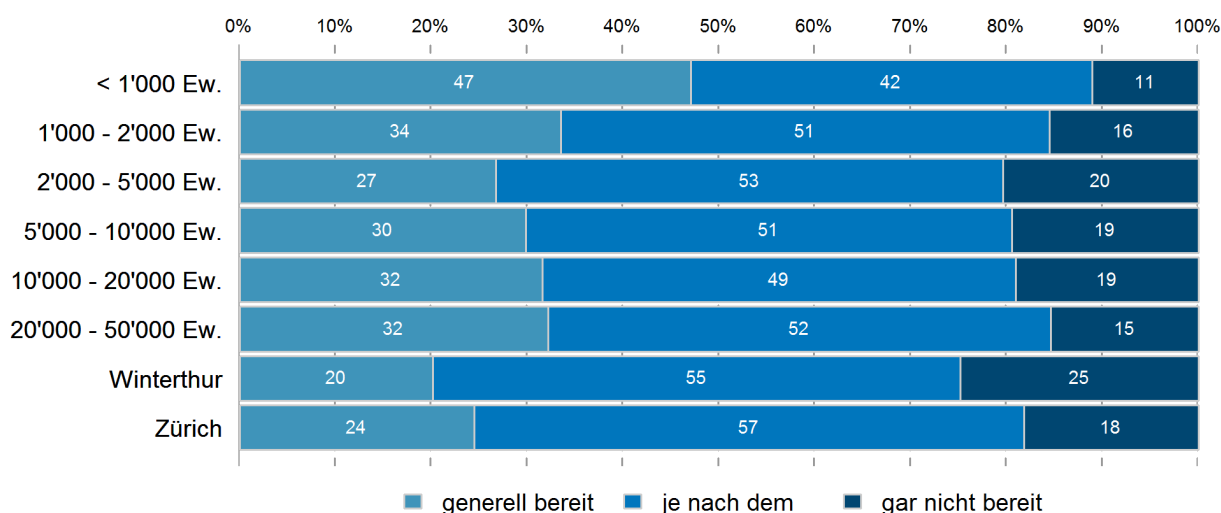
Wie aus Abbildung 23 ersichtlich wird, hat die Bereitschaft, Dienstleistungen in der Nachbargemeinde zu beziehen, seit der letzten Erhebung leicht zugenommen. Die Zunahme ist signifikant. Neu sind 28 Prozent der Befragten generell bereit, Dienstleistungen in der Nachbargemeinde zu beziehen. 53 Prozent der Befragten wären je nach dem dazu bereit und 19 Prozent (2015 noch 28% und 2011 48%) wären dazu nicht bereit (vergleiche auch Tabelle 11 Anhang III).

Abbildung 23 Wären Sie generell bereit, Dienstleistungen, die Ihre Wohngemeinde erbringt, in Zukunft in einer Nachbargemeinde zu beziehen? (Vergleich 2011, 2015, 2019)



Wie Abbildung 24 zeigt, ist die Bereitschaft, Dienstleistungen in der Nachbargemeinde zu beziehen, in den kleinsten Gemeinden am höchsten. Dort sind 47 Prozent der Befragten generell bereit, Dienstleistungen in der Nachbargemeinde zu beziehen und 42 Prozent sind je nach dem bereit. Dies ist wahrscheinlich dadurch bedingt, dass in kleinen Gemeinden bereits heute viele Dienstleistungen in Nachbargemeinden bezogen werden müssen und die Bewohnenden sich an die Situation bereits gewöhnt haben. Die Unterschiede zwischen den Gemeindegrössen sind statistisch signifikant.

Abbildung 24 Wären Sie generell bereit, Dienstleistungen, die Ihre Wohngemeinde erbringt, in Zukunft in einer Nachbargemeinde zu beziehen? (Vergleich zwischen Gemeindegrössen)



Am geringsten ist die Bereitschaft, Dienstleistungen in der Nachbargemeinde zu beziehen in den Städten. Auch dieses Resultat ist nicht verwunderlich, da in den Zentren alle Dienstleistungen angeboten werden.

22 Prozent der Frauen sind generell bereit, Dienstleistungen in der Nachbargemeinde zu beziehen, während bei den Männern 35 Prozent dazu bereit sind (vergleiche Tabelle 11 im Anhang III). Dieser Unterschied zwischen den Geschlechtern ist statistisch signifikant.

Auch zwischen den Altersgruppen bestehen signifikante Unterschiede. Ältere Personen sind seltener bereit, Dienstleistungen in Nachbargemeinden zu beziehen als jüngere Befragte. In der Gruppe der über 65-Jährigen sind rund ein Drittel der Befragten gar nicht bereit, für kommunale Dienstleistungen in die Nachbargemeinde zu gehen. In der Gruppe der 18- bis 35-Jährigen sind lediglich zwölf Prozent der Befragten nicht bereit, Dienstleistungen in den Nachbargemeinden zu beziehen (vergleiche Tabelle 11 im Anhang III).

6.2 Was sollen Gemeinden tun, wenn sie Aufgaben nicht mehr selber erledigen können?

Wie aus nachfolgender Abbildung 25 hervorgeht, sind 2019 weniger Menschen der Ansicht, dass Gemeinden Leistungen nicht mehr anbieten sollten, wenn sie dies nicht selbstständig und autonom tun können. Lediglich 30 Prozent der Befragten haben angegeben, dass sie damit sehr oder eher einverstanden wären und die restlichen 70 Prozent sind damit nicht einverstanden. Die Zustimmung zu dieser Aussage hat zwischen 2011 und 2015 stark abgenommen. Ein Grund dafür könnte sein, dass einige Gemeinden ihre Leistungen bereits stark zurückgefahren haben und bereits heute nur noch notwendige Dienstleistungen anbieten.

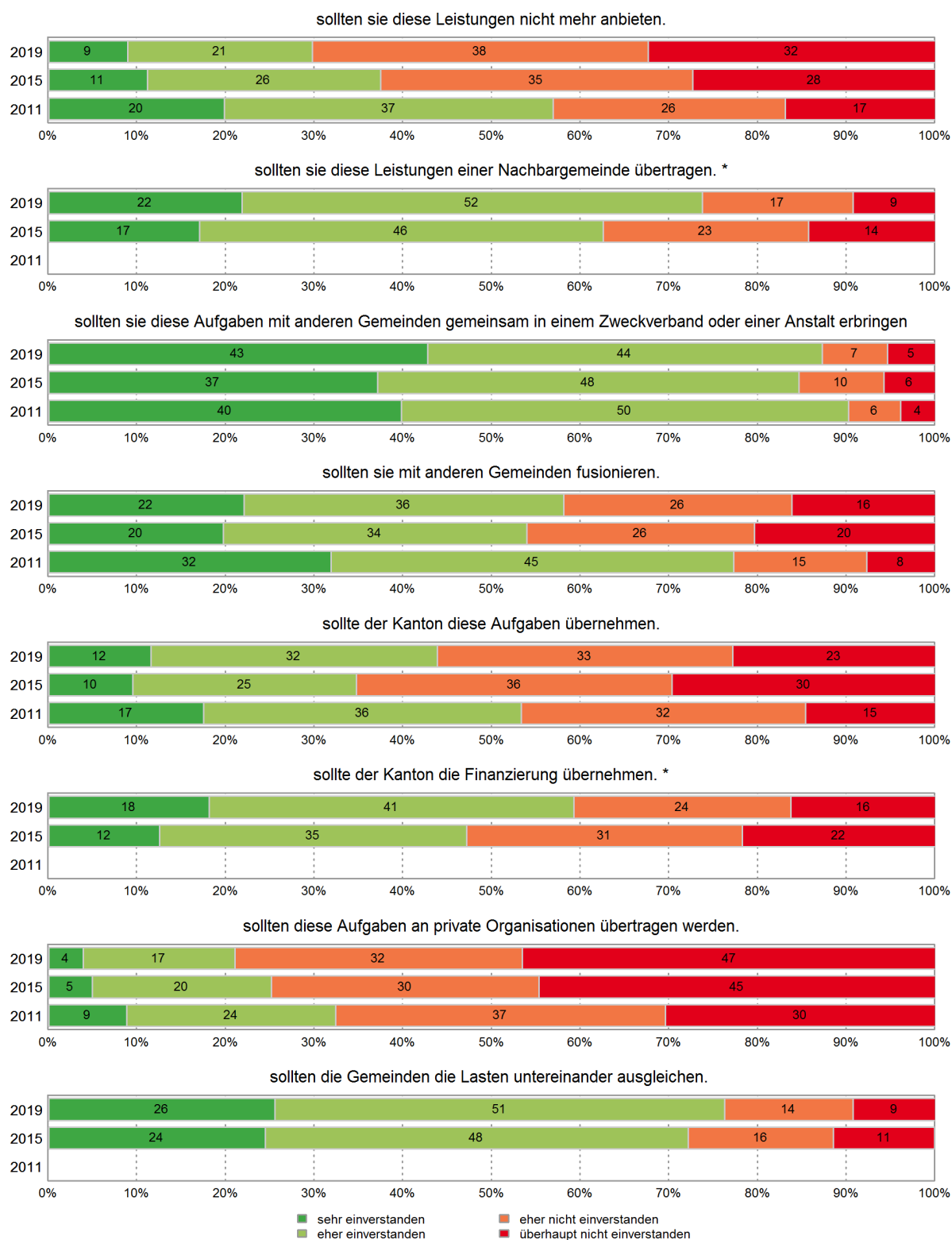
Hingegen sind 2019 signifikant mehr Personen damit einverstanden, dass Gemeinden Leistungen, die sie selber nicht mehr erbringen können, an Nachbargemeinden übertragen. Insgesamt 74 Prozent der Befragten sind damit (sehr oder eher) einverstanden. 2019 sind auch signifikant mehr Menschen der Meinung, dass der Kanton die Finanzierung von Leistungen übernehmen sollte, wenn die Gemeinden diese nicht mehr selbstständig erbringen können.

Fusionen unter Gemeinden werden ebenfalls deutlich weniger positiv beurteilt als noch 2011. Auch hier könnte ein Grund sein, dass diejenigen Fusionen, die notwendig waren, bereits stattgefunden haben und die Bevölkerung jetzt der Ansicht ist, dass die bestehenden Gemeinden autonom bleiben können.

Die Zustimmung zu den Aussagen variiert zwischen den Altersgruppen (vergleiche Tabelle 13 im Anhang III). Jüngere sind tendenziell eher damit einverstanden, dass Aufgaben an Nachbargemeinden übertragen werden sollen. Männer und Frauen sind tendenziell gleich eingestellt. ES bestehen keine signifikanten Unterschiede zwischen den Geschlechtern (vergleiche Tabelle 14 im Anhang III).

Die Auswertung nach den unterschiedlichen Gemeindegruppen zeigt signifikante Unterschiede bei der den Aussagen Gemeinden sollten fusionieren und der Kanton sollte die Aufgaben übernehmen, falls die Gemeinden dazu nicht mehr in der Lage sind (vergleiche Tabelle 15, Anhang III).

Abbildung 25 Wenn Gemeinden bestimmte Aufgaben nicht mehr selbstständig erfüllen können, dann ...



* Signifikanter Bewertungsunterschied zwischen 2015 und 2019.

7 Kommentare

Die Befragten haben in der Befragung 2019 insgesamt knapp 2000 Kommentare geschrieben. Davon sind über 900 Meldungen, was die Bevölkerung an ihrer Wohngemeinde sehr schätzt und rund 800 Verbesserungsvorschläge, was die Wohngemeinde noch besser machen könnte.

7.1 Was schätzen Sie besonders an Ihrer Wohngemeinde?

In den über 900 Wortmeldungen zu den Dingen, die die Befragten an ihrer Wohngemeinde schätzen, wurden über 2200 Dinge genannt, die die Einwohnenden an ihrer Wohngemeinde schätzen. Am häufigsten wird die Nähe zur Natur und zu Naherholungsräumen gelobt. Danach folgen die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr, die gute Lage der Wohngemeinde und die Ruhe.

Tabelle 4 Was schätzen Sie besonders an Ihrer Wohngemeinde?

Bereiche	Anzahl Nennungen	Bereiche	Anzahl Nennungen
Naturnähe, Naherholungsgebiete	317	Wohnqualität	48
Gute Anbindung ÖV	221	Sauberkeit	41
Lage	230	Gute Anbindung (Strassenverkehr)	83
Ruhe	149	Urbanität / Weltoffenheit	38
Ländlicher Charakter	145	Alles	30
Freunde / Familie / Nachbarschaft	132	Idealer Grösse	29
Einkaufsmöglichkeiten	95	Gute Sportmöglichkeiten	29
Kulturelles Angebot	88	Angemessener Steuerfuss	27
Dienstleistungen und Infrastruktur Gemeinde	61	Landschaft / Aussicht	26
Gute Schulen / Kindergärten	60	Dorfkern, Altstadt und Fussgängerzone	18
Kompetente Gemeindebehörden	57	Familienfreundlichkeit, Kinderbetreuungsmöglichkeiten	16
Nähe zu Gewässer	54	Hohe Lebensqualität	15
Freizeitangebote und Vereinsleben	53	Gute Veloinfrastruktur	14
Sicherheit / Ordnung	52	Gute Abfallentsorgung	14

7.2 Was könnte Ihre Wohngemeinde besser machen?

Die Befragten hatten auch 2019 die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge zu formulieren, was sie sich von ihrer Gemeinde noch wünschen. Auch hierzu sind rund 800 Wortmeldungen eingegangen. Die Befragten wünschen sich eine bessere Anbindung ihres Wohnortes an den öffentlichen Verkehr, mehr verkehrsberuhigende Massnahmen, tiefere Steuern und eine noch bessere Abfallentsorgung.

Tabelle 5 Was könnte Ihrer Wohngemeinde besser machen?

Bereiche	Anzahl Nennungen	Bereiche	Anzahl Nennungen
Ausgebauter öffentlicher Verkehr	75	Bessere Gemeindedienstleistungen	25
Verkehrsberuhigende Massnahmen	66	Bessere Einkaufsmöglichkeiten	23
Steuern senken	60	Kinderbetreuungsangebote ausbauen	23
Abfallentsorgung	44	Strassenverkehr	22
Bessere Infrastruktur	39	Sauberkeit	21
Sicherheit	37	Zentrum entwickeln	19
Lärmschutz/Ruhe	33	Mehr Vereine	18
Investition in Schulen	33	Integration von Ausländern	17
Naturschutz	33	Mehr Grünflächen	17
bessere Kommunikation/Information	32	Angebote für Jugendliche	15
Veloinfrastruktur	31	Mehr Begegnungsorte	13
Bezahlbarer Wohnraum	28	Mehr Kultur	12
Angebote für ältere Menschen	26	Fusion mit anderen Gemeinden	11
Strengere Raumplanung	26	Mehr Spielplätze	10
Sorgfältiger Umgang mit Steuermitteln	25	Weniger Ausländer	4

Anhang

I Stichprobe

Gemeindegrösse-Klassen	Anzahl Personen	Prozent
Gemeinden < 1'000 Einwohner (Ew.)	172	13%
Gemeinden mit 1'000 – 2'000 Ew.	170	13%
Gemeinden mit 2'000 – 5'000 Ew.	178	13%
Gemeinden mit 5'000 – 10'000 Ew.	172	13%
Gemeinden mit 10'000 – 20'000 Ew.	156	12%
Gemeinden mit 20'000 – 50'000 Ew.	169	13%
Winterthur mit 50'000 – 100'000 Ew.	152	12%
Zürich mit über 200'000 Ew.	165	12%
Total	1334	101%*

Altersgruppen	Anzahl Personen	Prozent
18 – 35 Jahre	244	18%
36 – 50 Jahre	315	24%
51 – 65 Jahre	387	29%
über 65 Jahre	388	29%
Total	1334	100%

Geschlecht	Anzahl Personen	Prozent
Männer	698	52%
Frauen	636	48%
Total	1334	100%

* Die Summe von 101 Prozent entsteht aufgrund von Rundungsungenauigkeiten.

II Fragebogen

Bevölkerungsbefragung zur Zufriedenheit in der Wohngemeinde

1. Ohne lange nachzudenken, als was fühlen Sie sich selbst am ehesten?

- ☐ ₁ als Bewohner, als Bewohnerin meines Ortsteils oder Quartiers
- ☐ ₂ als Einwohner, als Einwohnerin meiner Wohngemeinde/meiner Stadt
- ☐ ₃ als Einwohner, als Einwohnerin meiner Region (z.B. Zürcher Weinland, Zürcher Unterland, Zürcher Oberland, Knonauer Amt)
- ☐ ₄ als Einwohner, als Einwohnerin des Kantons Zürich
- ☐ ₅ als Deutschschweizer, als Deutschschweizerin
- ☐ ₆ als Schweizer, als Schweizerin
- ☐ ₇ als Europäer, als Europäerin
- ☐ ₈ als Weltbürger, als Weltbürgerin
- ☐ ₉ weiss nicht/keine Antwort

2. Wie wohl fühlen Sie sich in Ihrer aktuellen Wohngemeinde?

	überhaupt nicht wohl	eher nicht wohl	eher wohl	sehr wohl	weiss nicht/keine Antwort
Ich fühle mich in meiner Wohngemeinde	<input type="radio"/> ₁	<input type="radio"/> ₂	<input type="radio"/> ₃	<input type="radio"/> ₄	<input type="radio"/> ₉

3. Wie wichtig sind folgende Aspekte, damit Sie sich in Ihrer Wohngemeinde wohl fühlen?

	absolut unwichtig							von zentraler Bedeutung	weiss nicht/keine Antwort
verkehrstechnisch gute Erschliessung (Strassenverkehr)	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
lebendiges Vereinswesen	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
gute Schulen	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
effiziente Gemeindeverwaltung	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
Naturnähe	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
tiefe Steuern	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
gute Einkaufsmöglichkeiten	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
gutes Freizeit- und Kulturangebot	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
vielfältiges Angebot für Wohnen und Pflege im Alter	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
Beratung und Hilfe für bedürftige Personen	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
gepflegte Umgebung	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
lebendiges Quartierleben/Nachbarschaft	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
Freunde/Familie in der Nähe	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
gutes Preis-Leistungs-Verhältnis meiner Wohnung	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
ausgebautes Angebot zur Kinderbetreuung	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
geringe Lärmbelastung	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
hohes Sicherheitsgefühl	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9
Nähe zum Arbeits-/Ausbildungsort	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7		<input type="radio"/> 9

4. Wie zufrieden sind Sie grundsätzlich mit den Dienstleistungen Ihrer Wohngemeinde

	überhaupt nicht zufrieden	eher nicht zufrieden	eher zufrieden	sehr zufrieden	weiss nicht/keine Antwort
Alles in allem bin ich mit den Dienstleistungen meiner Wohngemeinde ...	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 9

5. Wichtigkeit von Dienstleistungen in einer *idealen* Wohngemeinde

Nachfolgend sind unterschiedliche Dienstleistungen aufgelistet, die durch Gemeinden erbracht werden. Stellen Sie sich **eine für Sie ideale Wohngemeinde** vor. Wie wichtig ist es Ihnen, dass folgende Dienstleistungen in einer solchen idealen Wohngemeinde erbracht werden?

Wenn Sie eine Dienstleistung *nicht kennen*, antworten Sie bitte mit „weiss nicht/kenne ich nicht“.

	absolut unwichtig							von zentraler Bedeutung	weiss nicht/ kenne ich nicht
regelmässige Information der Bevölkerung über Gemeindeangelegenheiten	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
bedienter Schalter der Gemeindeverwaltung	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
Kommunale Raumplanung (Bau- und Zonenordnung)	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
Gemeinde-/Stadtentwicklung und Standortförderung	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
Abfallentsorgung	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
Kindergarten, Primar- und Sekundarschulen	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
Hilfe für Bedürftige/Sozialhilfe	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
Unterstützung und Betreuung älterer Personen/Spitex	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
Angebote im Bereich Wohnen im Alter	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
Kindes- und Erwachsenenschutz/KESB	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
Angebote zur familienergänzenden Kinderbetreuung	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
Kulturangebot	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
Sport- und Freizeitangebot	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
Unterhalt Strasseninfrastruktur	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
Veloinfrastruktur	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	
Natur- und Umweltschutz	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/> 9	

6. Wie zufrieden sind Sie mit diesen Dienstleistungen in Ihrer Wohngemeinde?

Bitte geben Sie für die folgenden Dienstleistungen **in Ihrer Gemeinde** an, ob Sie persönlich damit zufrieden sind oder nicht.

Falls Sie die Dienstleistung *nicht kennen*, wählen sie „weiss nicht/kenne ich nicht“.

	ganz und gar unzu- frieden							vollständig zufrieden	weiss nicht/ kenne ich nicht
regelmässige Information der Bevölkerung über Gemeindeangelegenheiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
bedienter Schalter der Gemeindeverwaltung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kommunale Raumplanung (Bau- und Zonenordnung)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gemeinde-/Stadtentwicklung und Standortförderung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Abfallentsorgung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kindergarten, Primar- und Sekundarschulen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Hilfe für Bedürftige/Sozialhilfe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterstützung und Betreuung älterer Personen/Spitex	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Angebote im Bereich Wohnen im Alter	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kindes- und Erwachsenenschutz/KESB	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Angebote zur familienergänzenden Kinderbetreuung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kulturangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sport- und Freizeitangebot	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Unterhalt Strasseninfrastruktur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Veloinfrastruktur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Natur- und Umweltschutz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

7. Wie beurteilen Sie die Höhe der Steuern in Ihrer Wohngemeinde im Vergleich zu dem, was Sie von der Wohngemeinde bekommen?

	viel zu tief	eher zu tief	gerade angemessen	eher zu hoch	viel zu hoch	weiss nicht/keine Antwort
Die Steuern sind im Vergleich zu dem, was ich bekomme ...	<input type="radio"/> O ₁	<input type="radio"/> O ₂	<input type="radio"/> O ₃	<input type="radio"/> O ₄	<input type="radio"/> O ₅	<input type="radio"/> O ₉

8. Welche Themen sollen von Ihrer Wohngemeinde in Zukunft noch verstärkt finanziell gefördert werden?

Bitte geben Sie fünf Bereiche an, in welche Sie Ihre Steuern am liebsten investiert sehen und ordnen Sie Ihre Antworten nach Priorität 1, 2, 3, 4 und 5.

- ☐₁ Förderung Kultur und Sport
- ☐₂ Bildung (öffentliche Schulen, Kindergarten)
- ☐₃ Sicherheit (Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz)
- ☐₄ Öffentlicher Verkehr
- ☐₅ Strasseninfrastruktur
- ☐₆ Gesundheitsförderung und Prävention
- ☐₇ Unterstützung von Personen in wirtschaftlicher Notlage
- ☐₈ Verwaltungsdienstleistungen
- ☐₉ Familienergänzende Kinderbetreuung
- ☐₁₀ Pflege öffentlicher Räume (Parks, Spielplätze, etc.)
- ☐₁₁ Angebote Wohnen und Betreuung im Alter
- ☐₁₂ Wohnungsbau/Bauplanung
- ☐₁₃ Integrationsförderung ausländischer Bevölkerung
- ☐₁₄ Förderung des kommunalen Wirtschaftsstandorts
- ☐₁₅ Naturschutz
- ☐₁₆ Folgendes: _____

1. Priorität:
2. Priorität:
3. Priorität:
4. Priorität:
5. Priorität:

9. Unterschiedliche Steuerfüsse in den Gemeinden des Kantons Zürich

Im Kanton Zürich liegen die **Steuerfüsse** zwischen den Gemeinden teilweise weit auseinander. Im Moment liegt der Steuerfuss der Gemeinde mit dem tiefsten Steuerfuss bei 72% und der Steuerfuss der Gemeinde mit dem höchsten Steuerfuss liegt bei 130%.

In der nachfolgenden Karte können Sie sehen, welche Gemeinden des Kantons Zürich welchen kommunalen Steuerfuss haben.

Kommunale Steuerfüsse (ohne Kirchensteuern) im Kanton Zürich



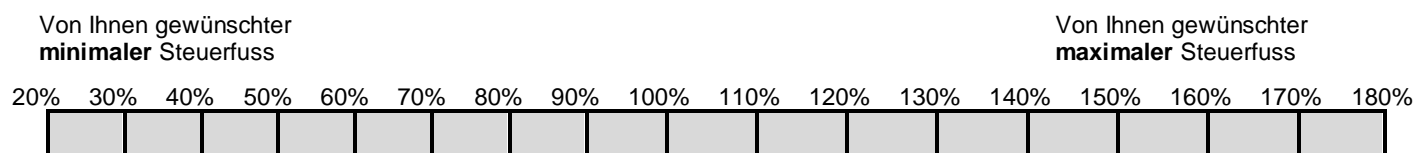
Welche Bandbreite der kommunalen Steuerfüsse finden Sie für den Kanton Zürich angemessen?

- ☐ **1** 72% - 130% (58 Prozentpunkte Unterschied, aktuelle Situation im Kanton Zürich)
- ☐ **2** eine kleinere Bandbreite
- ☐ **3** eine grössere Bandbreite
- ☐ **9** weiss nicht/keine Antwort

10. Bandbreite unterschiedlicher kommunaler Steuerfüsse

Welchen minimalen Steuerfuss und welchen maximalen Steuerfuss finden Sie angemessen?

Bitte setzen Sie in der unterstehenden Grafik **zwei Kreuze**. Ein Kreuz bei dem von Ihnen gewünschten **minimalen Steuerfuss** und ein Kreuz bei dem von Ihnen gewünschten **maximalen Steuerfuss**, der in Zürcher Gemeinden gelten soll.



11. Wären Sie generell bereit, Dienstleistungen, die Ihre Wohngemeinde erbringt, in Zukunft in einer Nachbargemeinde zu beziehen?

	gar nicht bereit	je nach dem	generell bereit	weiss nicht/keine Ant- wort
Ich bin dazu ...	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 9

12. Wenn Gemeinden gewisse Aufgaben nicht mehr selbstständig erfüllen können, was sollen sie dann tun?

Bitte geben Sie Ihre Meinung zu den nachfolgenden Vorschlägen ab.

Wenn Gemeinden bestimmte Aufgaben nicht mehr selbstständig erfüllen können,...	überhaupt nicht einverstanden	eher nicht einverstanden	eher einverstanden	sehr einverstanden	weiss nicht/keine Antwort
sollten sie diese Leistungen nicht mehr anbieten.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 9
sollten sie diese Leistungen einer Nachbargemeinde übertragen.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 9
sollten sie diese Aufgaben mit anderen Gemeinden gemeinsam in einem Zweckverband oder einer Anstalt erbringen	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 9
sollten sie mit anderen Gemeinden fusionieren.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 9
sollte der Kanton diese Aufgaben übernehmen.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 9
sollte der Kanton die Finanzierung übernehmen.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 9
sollten diese Aufgaben an private Organisationen übertragen werden.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 9
sollten die Gemeinden die Lasten untereinander ausgleichen.	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/> 9

13. Was schätzen Sie besonders an Ihrer Wohngemeinde?

14. Was könnte die Gemeinde besser machen?

Besten Dank für Ihre Teilnahme an der Befragung!

Bitte retournieren Sie den Fragebogen in dem beiliegenden, bereits frankiertem Rückantwort-kuvert an: Statistisches Amt, Abteilung Befragungen, Schöntalstrasse 5, 8090 Zürich

III Tabellarische Darstellung ausgewählter Resultate

III.I.I Wichtigkeit von Einzelaspekten für das Wohlbefinden

Tabelle 6 Wichtigkeit von Aspekten für Wohlbefinden (gesamte Bevölkerung)

	Mittelwert	Anzahl Antworten	7 von zentraler Bedeutung	6	5	4	3	2	1 absolut unwichtig
gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr	6.3	1'304	62%	22%	8%	4%	1%	1%	1%
Naturnähe	6.1	1'286	47%	31%	14%	6%	2%	1%	1%
hohes Sicherheitsgefühl	6.1	1'291	48%	28%	14%	6%	2%	1%	1%
gepflegte Umgebung	5.9	1'288	36%	35%	18%	7%	2%	1%	1%
gutes Preis-Leistungs-Verhältnis meiner Wohnung	5.9	1'221	40%	31%	16%	8%	2%	2%	2%
gute Einkaufsmöglichkeiten	5.8	1'289	33%	34%	19%	8%	3%	2%	1%
verkehrstechnisch gute Erschliessung	5.7	1'289	39%	27%	15%	8%	5%	3%	2%
geringe Lärmbelastung	5.6	1'284	33%	30%	18%	11%	5%	3%	1%
effiziente Gemeindeverwaltung	5.5	1'249	29%	29%	21%	13%	6%	1%	1%
Freunde/Familie in der Nähe	5.4	1'284	29%	28%	18%	13%	7%	3%	3%
Nähe zum Arbeits-/Ausbildungsort	5.4	1'163	28%	28%	20%	12%	5%	3%	4%
gute Schulen	5.3	1'199	39%	23%	12%	9%	3%	4%	9%
tiefe Steuern	5.1	1'266	25%	19%	20%	20%	8%	4%	3%
vielfältiges Angebot für Wohnen und Pflege im Alter	4.9	1'228	23%	22%	18%	13%	9%	8%	7%
ein gutes Freizeit- und Kulturangebot	4.9	1'244	16%	23%	24%	19%	9%	5%	4%
Beratung und Hilfe für bedürftige Personen	4.8	1'200	19%	21%	20%	18%	9%	6%	7%
lebendiges Quartierleben/Nachbarschaft	4.8	1'272	16%	24%	21%	19%	10%	6%	5%
ausgebautes Angebot zur Kinderbetreuung	4.1	1'126	18%	15%	14%	14%	10%	10%	20%
lebendiges Vereinswesen	3.9	1'233	9%	13%	18%	20%	14%	14%	13%

Tabelle 7 Wichtigkeit von Aspekten für Wohlbefinden (nach Gemeindegrössen)

	< 1'000 Ew.	1'000 - 2'000 Ew.	2'000 - 5'000 Ew.	5'000 - 10'000 Ew.	10'000 - 20'000 Ew.	20'000 - 50'000 Ew.	Winterthur	Zürich
Naturnähe*	6.2	6.4	6.2	6.3	6.1	6.3	6.0	5.8
hohes Sicherheitsgefühl	6.0	6.1	5.9	6.2	6.1	6.1	6.1	6.1
Nähe zum Arbeits-/Ausbildungsort	5.2	5.1	5.1	5.4	5.3	5.6	5.5	5.4
Beratung und Hilfe für bedürftige Personen	4.6	4.9	4.7	5.0	4.7	4.9	4.6	4.8
gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr*	5.4	5.7	6.0	6.3	6.3	6.3	6.3	6.7
vielfältiges Angebot für Wohnen und Pflege im Alter	4.3	4.8	4.6	5.2	5.0	4.9	4.7	4.7
gute Einkaufsmöglichkeiten*	4.6	5.1	5.3	5.7	5.7	6.0	5.8	6.1
verkehrstechnisch gute Erschliessung	5.4	5.7	5.7	5.8	5.7	5.9	5.5	5.6
ein gutes Freizeit- und Kulturangebot*	3.8	4.3	4.5	4.8	4.6	5.0	5.4	5.3
Freunde/Familie in der Nähe	5.4	5.4	5.4	5.3	5.4	5.4	5.4	5.5
effiziente Gemeindeverwaltung	5.3	5.7	5.6	5.8	5.5	5.8	5.2	5.3
ausgebautes Angebot zur Kinderbetreuung*	3.1	3.7	3.8	4.1	3.8	4.3	4.0	4.4
geringe Lärmbelastung	5.7	5.8	5.6	5.7	5.6	5.6	5.6	5.5
lebendiges Quartierleben/Nachbarschaft	4.5	4.7	4.8	4.7	4.5	4.9	4.7	5.1
gute Schulen	5.2	5.5	5.2	5.5	5.2	5.6	5.4	5.2
tiefe Steuern	4.9	5.2	5.1	5.3	5.3	5.2	4.8	4.7
gepflegte Umgebung	5.7	5.7	5.8	6.0	5.9	6.1	5.8	5.9
lebendiges Vereinswesen	3.8	4.0	4.2	4.1	3.9	4.1	3.5	3.5
gutes Preis-Leistungs-Verhältnis meiner Wohnung	5.6	5.7	5.7	5.9	5.9	5.9	5.8	6.0

* Signifikante Unterschiede

Tabelle 8 Wichtigkeit von Aspekten für Wohlbefinden (nach Altersgruppen)

	18- bis 35- Jährige	36- bis 50- Jährige	51- bis 65- Jährige	über 65- Jährige
Naturnähe	5.9	6.0	6.2	6.2
hohes Sicherheitsgefühl	6.0	6.1	6.0	6.2
Nähe zum Arbeits-/Ausbildungsort	5.7	5.5	5.4	4.8
Beratung und Hilfe für bedürftige Personen*	4.3	4.4	4.9	5.4
gute Anbindung öffentlicher Verkehr	6.3	6.3	6.2	6.4
vielfältiges Angebot für Wohnen und Pflege im Alter*	3.6	4.3	5.3	5.8
gute Einkaufsmöglichkeiten	5.8	5.7	5.7	5.9
verkehrstechnisch gute Erschliessung	5.4	5.6	5.6	6.0
ein gutes Freizeit- und Kulturangebot	4.8	5.1	4.7	4.9
Freunde/Familie in der Nähe	5.5	5.2	5.2	5.6
effiziente Gemeindeverwaltung*	5.1	5.3	5.8	5.8
ausgebautes Angebot zur Kinderbetreuung*	4.1	4.5	3.6	4.2
geringe Lärmbelastung*	5.1	5.6	5.9	5.7
lebendiges Quartierleben/Nachbarschaft	4.7	4.7	4.8	5.0
gute Schulen	5.1	5.6	5.1	5.6
tiefe Steuern	4.8	5.0	5.2	5.3
gepflegte Umgebung	5.9	6.0	5.9	5.9
lebendiges Vereinswesen	3.8	3.7	3.8	4.3
gutes Preis-Leistungs-Verhältnis meiner Wohnung	6.0	5.8	5.9	5.9

* Signifikante Unterschiede

Tabelle 9 Wichtigkeit von Aspekten für Wohlbefinden (nach Geschlecht)

	Männer	Frauen
Naturnähe*	6.0	6.2
hohes Sicherheitsgefühl*	5.9	6.3
Nähe zum Arbeits-/Ausbildungsort	5.2	5.6
Abgebot für bedürftige Personen	4.6	5.0
gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr	6.3	6.4
vielfältiges Angebot für Wohnen und Pflege im Alter	4.7	5.0
gute Einkaufsmöglichkeiten*	5.6	5.9
verkehrstechnisch gute Erschliessung	5.5	5.8
ein gutes Freizeit- und Kulturangebot	4.8	4.9
Freunde/Familie in der Nähe*	5.2	5.6
effiziente Gemeindeverwaltung	5.5	5.6
ausgebautes Angebot zur Kinderbetreuung	4.0	4.2
geringe Lärmbelastung	5.5	5.7
lebendiges Quartierleben/Nachbarschaft	4.7	4.9
gute Schulen	5.3	5.4
tiefe Steuern	5.1	5.1
gepflegte Umgebung	5.9	6.0
lebendiges Vereinswesen	3.9	3.8
gutes Preis-Leistungs-Verhältnis meiner Wohnung	5.8	6.0

* Signifikante Unterschiede

III.1.1 Mit welcher Einheit identifizieren sich die Bewohnenden des Kantons?**Tabelle 10** Identifikation insgesamt, nach Gemeindegrösse, nach Alter und nach Geschlecht

	Anzahl Antworten	BewohnerIn meines Ortsteils/Quarti- ers	EinwohnerIn meiner Wohngemeinde	EinwohnerIn meiner Region	EinwohnerIn des Kantons Zürich	Deutsch- schweizerIn	SchweizerIn	EuropäerIn	WeltbürgerIn
nach Gemeindegrösseklasse*									
< 1'000 Ew.	13	14%	27%	24%	6%	2%	19%	3%	5%
1'000 - 2'000 Ew.	40	8%	26%	19%	5%	2%	29%	4%	6%
2'000 - 5'000 Ew.	139	9%	27%	14%	10%	3%	30%	3%	5%
5'000 - 10'000 Ew.	232	10%	31%	9%	10%	4%	25%	5%	6%
10'000 - 20'000 Ew.	248	14%	26%	13%	12%	4%	22%	4%	6%
20'000 - 50'000 Ew.	154	12%	28%	8%	13%	3%	31%	3%	3%
Winterthur	95	14%	47%	3%	5%	4%	15%	5%	8%
Zürich	293	17%	33%	1%	7%	3%	24%	5%	11%
nach Alter									
18- bis 35-Jährige	255	8%	27%	9%	13%	5%	26%	3%	8%
36- bis 50-Jährige	312	11%	33%	8%	9%	3%	21%	6%	9%
51- bis 65-Jährige	354	13%	28%	9%	9%	2%	28%	4%	7%
über 65-Jährige	294	19%	35%	7%	5%	4%	24%	4%	3%
nach Geschlecht									
Männer	646	13%	29%	8%	10%	4%	23%	5%	8%
Frauen	568	13%	32%	9%	8%	3%	26%	3%	5%
2019	1214	13%	31%	8%	9%	3%	25%	4%	7%

* Signifikante Unterschiede

III.I.III Bereitschaft Dienstleistungen in der Nachbargemeinde zu beziehen**Tabelle 11** Bereitschaft Dienstleistungen in der Nachbargemeinde zu beziehen (nach Gemeindegrösse, nach Alter und nach Geschlecht)

	Anzahl Antworten	generell bereit	je nach dem	gar nicht bereit	total
nach Gemeindegrösse					
< 1'000 Ew.	13	47%	42%	11%	100%
1'000 - 2'000 Ew.	39	34%	51%	16%	100%
2'000 - 5'000 Ew.	139	27%	53%	20%	100%
5'000 - 10'000 Ew.	236	30%	51%	19%	100%
10'000 - 20'000 Ew.	242	32%	49%	19%	100%
20'000 - 50'000 Ew.	154	32%	52%	15%	100%
Winterthur	89	20%	55%	25%	100%
Zürich	280	24%	57%	18%	100%
nach Alter*					
18- bis 35-Jährige	234	33%	55%	12%	100%
36- bis 50-Jährige	298	28%	56%	15%	100%
51- bis 65-Jährige	337	32%	52%	16%	100%
über 65-Jährige	321	22%	48%	30%	100%
nach Geschlecht*					
Männer	629	35%	49%	16%	100%
Frauen	562	22%	57%	22%	100%
nach Jahr*					
2011	1240	24%	27%	48%	100%
2015	2244	23%	50%	28%	100%
2019	1190	28%	53%	19%	100%

* Signifikante Unterschiede

III.I.IV Was soll getan werden, wenn Gemeinden gewisse Leistungen nicht mehr anbieten können?**Tabelle 12** Akzeptanz Reformen

	Anzahl Antworten	sehr einverstanden	eher einverstanden	eher nicht einverstanden	überhaupt nicht einverstanden	Mittelwert
sollten sie diese Leistungen nicht mehr anbieten.	1134	9%	21%	38%	32%	2.1
sollten sie diese Leistungen einer Nachbargemeinde übertragen.	1164	22%	52%	17%	9%	2.9
sollten sie diese Aufgaben mit anderen Gemeinden gemeinsam in einem Zweckverband oder einer Anstalt erbringen	1158	43%	44%	7%	5%	3.2
sollten sie mit anderen Gemeinden fusionieren.	1144	22%	36%	26%	16%	2.6
sollte der Kanton diese Aufgaben übernehmen.	1094	11%	32%	33%	23%	2.3
sollte der Kanton die Finanzierung übernehmen.	1089	18%	41%	24%	16%	2.6
sollten diese Aufgaben an private Organisationen übertragen werden.	1111	4%	17%	32%	47%	1.8
sollten die Gemeinden die Lasten untereinander ausgleichen.	1106	25%	51%	14%	9%	2.9

Tabelle 13 Akzeptanz Reformen nach Alter

	18- bis 35-Jährige	36- bis 50-Jährige	51- bis 65-Jährige	über 65-Jährige
sollten sie diese Aufgaben mit anderen Gemeinden gemeinsam in einem Zweckverband oder einer Anstalt erbringen.	3.4	3.3	3.3	3.0
sollten die Gemeinden die Lasten untereinander ausgleichen.	2.8	3.0	3.0	2.9
sollten sie diese Leistungen einer Nachbargemeinde übertragen.*	3.0	3.0	2.9	2.6
sollten sie mit anderen Gemeinden fusionieren.	2.6	2.7	2.7	2.6
sollte der Kanton die Finanzierung übernehmen.	2.7	2.5	2.6	2.6
sollte der Kanton diese Aufgaben übernehmen.	2.6	2.3	2.2	2.3
sollten sie diese Leistungen nicht mehr anbieten.	2.1	2.1	2.0	2.0
sollten diese Aufgaben an private Organisationen übertragen werden.	1.9	1.8	1.8	1.7

* Signifikante Unterschiede

Tabelle 14 Akzeptanz Reformen nach Geschlecht

	Männer	Frauen
sollten sie diese Aufgaben mit anderen Gemeinden gemeinsam in einem Zweckverband oder einer Anstalt erbringen.	3.3	3.2
sollten die Gemeinden die Lasten untereinander ausgleichen.	2.9	2.9
sollten sie diese Leistungen einer Nachbargemeinde übertragen.	2.9	2.8
sollten sie mit anderen Gemeinden fusionieren.	2.7	2.6
sollte der Kanton die Finanzierung übernehmen.	2.6	2.7
sollte der Kanton diese Aufgaben übernehmen.	2.3	2.4
sollten sie diese Leistungen nicht mehr anbieten.	2.1	2.0
sollten diese Aufgaben an private Organisationen übertragen werden.	1.8	1.7

Tabelle 15 Akzeptanz Reformen nach Gemeindegrösse







	< 1'000 Ew.	1'000 - 2'000 Ew.	2'000 - 5'000 Ew.	5'000 - 10'000 Ew.	10'000 - 20'000 Ew.	20'000 - 50'000 Ew.	Winterthur	Zürich
sollten sie diese Aufgaben mit anderen Gemeinden gemeinsam in einem Zweckverband oder einer Anstalt erbringen	3.3	3.3	3.0	3.2	3.3	3.3	3.4	3.3
sollten die Gemeinden die Lasten untereinander ausgleichen.	3.1	2.8	2.8	2.9	2.8	3.1	3.1	3.0
sollten sie diese Leistungen einer Nachbargemeinde übertragen.	3.0	2.9	2.7	2.9	2.8	2.9	2.9	2.9
sollten sie mit anderen Gemeinden fusionieren.*	2.8	2.6	2.4	2.4	2.6	2.9	2.8	2.8
sollte der Kanton die Finanzierung übernehmen.	2.7	2.5	2.5	2.6	2.5	2.7	2.8	2.7
sollte der Kanton diese Aufgaben übernehmen.*	2.3	2.0	2.1	2.3	2.3	2.4	2.6	2.5
sollten sie diese Leistungen nicht mehr anbieten.	2.1	1.9	2.0	2.1	2.1	2.1	2.2	2.0
sollten diese Aufgaben an private Organisationen übertragen werden.	1.8	1.8	1.8	1.8	1.7	1.9	1.8	1.8

* Signifikante Unterschiede

Messen – vergleichen – lernen

Das Statistische Amt führt Kunden-, Personal- und Bevölkerungsbefragungen durch, erfasst die Mobilität von Mitarbeitenden, evaluiert Gesetze, befragt Auszubildende und Tagungsteilnehmende. Unsere langjährige Erfahrung mit Benchmarking-Projekten erlaubt zuverlässige Vergleiche von Kennzahlen zwischen ähnlichen Organisationen. Wir bieten einen hohen methodischen Standard, eine kundenorientierte Projektumsetzung und die Möglichkeit für ein komplexes automatisiertes Reporting. Unser Angebot richtet sich an die kantonale Verwaltung, öffentlich-rechtliche Anstalten, Gemeinden und gemeinnützige Organisationen.

Erfahren Sie mehr unter www.statistik.zh.ch/befragungen.

-  **Personalbefragungen** – wissend führen
-  **Kundenbefragung** – Zufriedenheit erhöhen
-  **Mobilitätsbefragung** – nachhaltig pendeln
-  **Benchmarking** – vergleichen und dazulernen
-  **Tagungen** – Feedbacks sinnvoll nutzen
-  **Bevölkerungsbefragungen** – nachfragen und verstehen